

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geissler & Sie. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Ml. pro Quartal (Ausgabung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die auswärtigen Commanditen und Postanstalten bezogen 1 Mart 50 Pf. (incl. Abtrag) pro Quartal. — Insertionspreis für die fünfseitige Beilage oder deren Raum 15 Pf., Reclamenspalte 30 Pf. — Gebühren für Extrablätter je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landeshut, Bösenhain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. d. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das

Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733 a im Nachtrage zum Post-Zeitungskatalog vermerkt.
Redaktion: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghügel) 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghügel) parterre.

Nr. 110.

Hirschberg i. Schl., Sonntag, den 11. August

1889.

Wochen-Abonnements

auf das

Hirschberger Tageblatt

werden von der **Expedition** und deren **hiesigen Commanditen** zum Preise von **15 Pf.** entgegengenommen.

Zur Lage in Frankreich.

Die französischen Generalrathswahlen sind für die gegenwärtigen Machthaber in Frankreich zwar nicht so ungünstig ausgefallen als diese vielleicht selbst befürchtet haben, aber als einen großen Erfolg können sie diesen Ausschlag auch nicht betrachten, da die Parteien, auf welche sie sich stützen, wieder eine Anzahl Sitze verloren haben. Auch scheint Boulanger keineswegs entmachtigt zu sein. Er hat nur eine Niederlage insofern erlitten als das Verhältnis seiner thatsfächlichen Erfolge zu den mit so großer Ruhmredigkeit angekündigten ein ungemein ungünstiges war. Zu verlieren hatte er ja nichts. Der Prozeß gegen Boulanger vor dem Senatsgerichtshofe hat nunmehr seinen Anfang genommen. Er lehnt es ab, persönlich zu erscheinen, da er das Senatsgericht nicht als ein unabhängiges Gericht, sondern als ein parteiisches aus seinen persönlichen Feinden gebildetes betrachtet. Er selbst scheint an seiner Verurtheilung nicht zu zweifeln. Sein letztes großes Manifest beschäftigt sich vorwiegend mit den Anklagen wegen Veruntreuung amtlicher Gelder während seiner Ministerzeit. Er will die Gelder zur Einrichtung eines großartigen Spionendienstes verwendet haben. Er erzählt darüber allerlei Einzelheiten, bei denen Phantasie und Wahrheit offenbar bunt durcheinander geworfen werden.

Das Parlamentsgericht zur Aburtheilung Boulangers ist Donnerstag 1 Uhr zusammengetreten. 270 Senatoren waren anwesend. Gesetzlich sind an der Theilnahme verhindert die Senatoren, welche Mitglieder der Regierung sind (Tirard, Freycinet, Faye), ferner die nach Einberufung des Parlaments-Gerichts gewählten Senatoren, noch andere, wie Renault und Montesquiou-Fezensac bleiben aus politischen Gründen fern. Nach Verlesung der Anklageschrift des Generalprocurators erfolgte, da der Angeklagte abwesend und also weder ein Verhör des Angeklagten noch von Zeugen eintritt, der Bericht über das beschlagnahmte Beweismaterial, wonach sich der Senat in eine berathende Kammer umwandeln wird. Die Verlesung der Anklage nahm zwei Sitzungstage in Anspruch.

Auf den weiteren Verlauf und den schließlichen Ausgang des Prozesses darf man in der That gespannt sein.

Dass alle Freunde des Generals und alle Gönner des Boulangerismus forderten, es solle sich der Angeklagte dem Gerichte stellen, ist bekannt. In letzter Stunde erklärte der brav' général er werde diesem Verlangen nicht nachkommen.

Ob ihm diese Feigheit nicht schaden wird, kann man bei dem unberechenbaren Character der Franzosen nicht im voraus wissen; Boulanger hat bereits so unendlich viel Dummes, Lächerliches und sogar Compromittirendes gethan, daß er in jedem anderen civilisierten Lande längst hätte von der Bildfläche verschwinden müssen.

Tagesschau.

Zum Besuch des österreichischen Kaisers in Berlin.

Der Kaiser von Österreich hat zwar mit Rücksicht auf seine Trauer gebeten, von offiziellen öffentlichen Empfangsfeierlichkeiten abzusehen; gleichwohl wollen, wie die Börs. Btg. hört, die Bewohner und Eigentümer der Gebäude in der Einzugsstraße vom Brandenburger Thor bis zum königlichen Schloß und seiner Umgebung den

Besuch des Freundes und Bundesgenossen unseres Kaisers und des deutschen Reiches dadurch ehren, daß sie der Einzugsstraße ein festliches Gewand durch Bekränzung und Anlegung eines reichen Flaggen schmuckes geben. Es hat sich bereits ein Ausschuß zu diesem Zwecke gebildet, und sicherlich wird eine solche freiwillige Huldigung des erlauchten Gastes dazu dienen, nicht nur das Freundschaftsband der beiden verbündeten Völker fester zu knüpfen, sondern auch einen freudigen und dankbaren Widerhall in dem Herzen unseres Kaisers finden. —

Der R. Fr. Pr. zu Folge wäre der Oberbürgermeister von Jordelbeck mit den Bewohnern der Einzugsstraße wegen der Ausschmückung in Unterhandlung. — Die amtliche Personenliste für die Reise des Kaisers Franz Joseph nach Berlin ist folgende: Se. Majestät der Kaiser; Se. Kaiserliche Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este. General-Adjutant Sr. Majestät FML Eduard Graf Paar; Kammervorsteher Sr. Kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Franz Ferdinand von Österreich-Este, Oberst Leo Graf Wurmbrand-Stuppach; Flügel-Adjutant Sr. Majestät: Oberst-Lieutenant Anton Reich, Corvetten-Capitän Moritz Sachs, Major Rudolf Freiherr von Saar; Adjutant des General-Adjutanten Sr. Majestät Hauptmann Oscar Freiherr Weber von Ebenhof. Von der Militär-Canzlei Sr. Majestät: General-Adjutant und Vorstand der Militär-Canzlei Sr. Majestät General-Major Arthur Wolfras von Ahnenburg; Oberst-Lieutenant Albert von Koller; Official Apollinar Sibniewski; Official Moritz Chalaupka. Von der Cabinets-Canzlei Sr. Majestät: Cabinets-Director Staatsrath Adolf Freiherr von Braun; Cabinets-Sekretär Regierungsrath Carl König von Aradvar; Hofsekretär Franz von Hawerda-Wehrlandt. Vom Oberhofmeister-Stabe: Director für Hof-Eisenbahnreisen, Hofrath Alexander Ritter von Klaudt; Reise-Rechnungsführer, Hof-Zahlungs-Kassirer Eugen Dolezalek; Hof-Arzt Dr. Friedrich Allmayer. Vom R. und R. Ministerium des Auswärtigen: der Minister des kaiserlichen Hauses und des Auswärtigen, Gustav Graf Kalnoky von Köröspataki; der erste Sectionschef Ladislaus von Szöghényi-Marich; Legationsrath Christof Graf Wydenbrück. Ferner: der Chef des Generalstabes Feldzeugmeister Friedrich Freiherr von Beck; Hauptmann Victor Dankl, zur Disposition des Chefs des Generalstabes. — Außerdem wird sich eine Anzahl von Ordinanzien und Dienern im Gefolge Sr. Majestät befinden. Neben dies werden nach Berlin vorausgesendet: der erste Stallmeister, Oberst Adam Berzeviczky de Berzevicze et Kácas-Lomnitz, mit einem Ober-Bereiter, einem Bereiter, Hof-Reitknechten und 9 Hofreitpferden.

Die Enthüllung des Baierendenkmals

auf dem Kriegerfriedhof am westlichen Ende des Städtchens Wörth angesichts der Fröschweiler Höhen, fand am 6 August, Mittags 1 Uhr, bei außerordentlichem Menschenzudränge statt. Aus der bevölkerten Nachbarschaft im weiteren Sinne, mit den Zügen zu den Eisenbahnanschlüssestationen Sulz und Walburg bei Hagenau waren aus Straßburg, aus der Pfalz, dem jenseitigen Bayern und Elsaß-Lothringen annähernd 250 Kriegervereine mit ihren Fahnen und Tausende von sonstigen Festteilnehmern gekommen, sodaß das ganz prächtig in deutschen und bairischen Fahnen herausgeputzte, mit Ehrenpforten versehene Städtchen von nicht völlig 1100 Einwohnern dem Zudränge kaum genügen konnte. Das Denkmal wurde mit freiwilligen Beiträgen, die in Bayern gesammelt worden, zu Stande gebracht und die künstlerische Ausführung nach vorhergegangener Wettbewerbung dem Architekten Friedrich Thiersch in München und dem Bildhauer Rümann, geborenem Hannoveraner, übertragen. Demgemäß stellt sich das vollendete Werk als harmonische Verbindung der baukünstlerischen Technik mit plastischem Figurenschmuck dar. Auf 9 Quadratmeter Grundfläche erhebt sich bei 4 m Höhe und 10 m Breite

im Viereck mit kräftigem Gesimse, der Form eines Mausoleums entsprechend, der Unterbau mit ehemaliger Pforte und Erzreliefs links und rechts dieser Pforte. Über letzterer auf breitem Sockel, mehrfach lebensgroß in Erzguss, der ruhende "bairische Löwe," das mächtige Mähnenhaupt und den Blick mit gespannter Wachsamkeit nach Westen gefehrt — eine in jedem Betrachte ungemein wirksame Schöpfung. Aus dem Mittelpunkte des Baues steigt hinter der Thiergestalt ein Piedestal empor mit den Steininschriften: "Bayern seinen gefallenen Söhnen," an den verzierten Seiten die Jahreszahlen 1870—1871. Darüber thront als Erzguss die Hauptgruppe des Denkmals, in reichhaltiger Gewandung, mit hochausgebreiteten Flügelpaaren eine Siegesgöttin, mit der Linken die Gestalt eines im Kampfe erliegenden bairischen Kriegers umfangend, mit der hocherhobenen Rechten den Siegerkranz auf das Haupt des Sterbenden sendend. Der letztere, in schlichtem Feldmantel mit Raupenhelm, hält die bis zum letzten Atemzuge vertheidigte Fahne kampfhaft an die Brust gedrückt, in der rechten Hand das Seitengewehr, während er über erkämpften feindlichen Waffen und Geschossen, darunter die Mündung einer Mitrailleuse, zusammenzubrechen droht. Alles Steinwerk an dem Denkmal in weißem und grauem Kalkstein und Granit stammt aus den bairischen Steinbrüchen bei Kelheim a. d. Donau, den Erzguss bewerkstelligte in vollendetem Schönheit die berühmte Millersehe Erzgießerei in München. Die Gesamtkosten des Werkes sollen die Summe von 80 000 Mf. nicht gänzlich erreichen. Bei der Enthüllungsfeier waren die Höchstcommandirenden der benachbarten Garnisonsstädte mehrfach vertreten und ebenso die Offizierscorps der Armee, Landwehr und Reserve der preußischen, bairischen und württembergischen Truppenheile. Die Fest- und Weihrede hielt der erste Vorstand des Denkmalausschusses, Generalleutnant a. D. v. Gropper aus München. Im Auftrage des Prinzregenten von Bayern legte der Commandeur der 8. Infanteriebrigade Generalmajor Berg von Speyer Kränze am Fuße des Denkmals nieder. Von der Witterung begünstigt, verließ die erste Feier und der ganze Festtag in der würdigsten Weise.

Deutsches Reich.

Berlin, den 9. August.

— Se. Majestät der Kaiser trifft mit dem Prinzen Heinrich von seiner Reise nach England am Sonnabend früh in Wilhelmshaven ein und gedenkt nach nur ganz kurzem Aufenthalte, in etwa einer halben Stunde sofort mittels Extrazuges nach Berlin weiter zu reisen. Die Ankunft des Kaisers in Berlin und des Prinzen Heinrich von Preußen wird Sonnabend Abend erwartet, doch ist bis zur Stunde die Ankunftszeit noch nicht bekannt. Nach anderen Nachrichten trifft Se. Majestät erst am Sonntag in Berlin ein. — Ihre Majestät die Kaiserin unternahm am Freitag Vormittag vom Neuen Palais aus einen längeren Spazierritt in die Umgegend des Neuen Palais und empfing später den Besuch der Kaiserin Augusta, welche vom Schlosse Babelsberg nach dem Neuen Palais gekommen war. — J. R. H. die Prinzessin Heinrich trifft mit dem Prinzen Waldemar und begleitet von der Oberhofmeisterin Freiin v. Seckendorff und dem Oberhofmarschall Frhrn. v. Seckendorff Sonnabend Vormittag in Berlin ein und wird für die Zeit ihres Aufenthaltes in Berlin im königlichen Schlosse Wohnung nehmen.

— Bekanntlich hat der preußische Cultusminister von Gosler kürzlich eine längere Reise durch Nordschleswig gemacht, um sich persönlich von dem Stande der dortigen Schul- und Sprachverhältnisse zu unterrichten. Es ist wohl als Folge dieser Kmtsreise zu betrachten, daß nunmehr eine größere Anzahl nordschleswiger Lehrer auf Staatskosten einen Cursus im Deutschen bei verschiedenen Lehrern in Schleswig-Holstein durchmacht.

— Aus Tegernsee meldet man der Kreuzzeitung unter dem 8. d. M.: „Bei herrlichstem Wetter bereiteten nach 8 Uhr Abends die fünf um Tegernsee gelegenen Gemeinden zu Ehren des fünfzigsten Geburtstages des Herzogs Carl eine großartige Huldigung. Nachdem dreißig Bergfeuer ausgelodert, kamen gegen hundert beleuchtete Fähne an, dazwischen große Transparentfähne. Der Bürgermeister von Tegernsee und der von Egern hielten Ansprachen. Auf dem Balkon erschien der Herzog mit Familie, welcher die Redner wie die Vorstände der Vereine zu sich rief und herzlich dankte.“

— Bei der Wahl in Mettmann ist die Stimmenzählung unrichtig gewesen. Es sind 230, nicht 229 Stimmen abgegeben worden, die Mehrheit beträgt also 116, nicht 115. Es fehlt dem nationalliberalen Kandidaten Frickehaus mithin 1 Stimme zur absoluten Mehrheit, so daß eine Neuwahl notwendig wird.

— Aus Dortmund wird mitgetheilt, daß, laut Meldung der Rh.-Westf. Z., von einer größeren Anzahl von Playarbeitern auf dem Stahlwerk „Hösch“ die Arbeit eingestellt wurde. Dieselben verübten später Gewaltthätigkeiten, so daß die Polizei von der blauen Waffe Gebrauch machen mußte.

— Wie man den M. R. N. aus Bingen schreibt, ist das Metall der geschmolzenen Glocken der Rochuskapelle vor einigen Tagen nach Nürnberg abgegangen, wo Denkmünzen aus demselben gefertigt werden, die man zum Besten des Baufonds zu veräußern gedenkt. In Bingen sind bereits für den Neubau der Capelle 20 000 Mark zusammengeflossen, und zwar von Angehörigen aller Bekennnisse. Das einst von Goethe gestiftete, von Louise Stein gemalte Bild, welches den hl. Rochus darstellt, ist bei dem Brände der Capelle nicht zu Grunde gegangen, befindet sich vielmehr unverhürt in dem Saale des „Hotel Rochusberg“.

— Das sozialdemokratische Berl. Volksbl. berichtet, Bebel wolle Mitte August in Plauen bei Dresden ein sozialpolitisches Auskunftsgebäude für Arbeiter errichten, das nebenbei Material für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschaffen soll.

— Nach einer der Oberöchl. Zeitung zugegangenen Meldung soll die Entdeckung der Missstände bei der bekannten Zahlmeister-Angelegenheit die Wirkung gehabt haben, daß die Regiments-Handwerksstätten ganz eingehen sollen. An ihre Stellen sollen Corps-Handwerksstätten treten. In der Marinebestechungsangelegenheit sind übrigens am Montag in Hamburg auf Antrag der Berliner Staatsanwaltschaft die Geschäftsbücher einer Tuch- und Exportfirma beschlagnahmt worden. Die Hamburger Nachrichten erfahren noch, daß außer Pannecke's Verhaftung noch die Verhaftung einer ganzen Anzahl von Verwaltungsbeamten stattgefunden hat, und daß noch andere Sachen, außer der Teakholzangelegenheit, Gegenstand der angeblichen Untersuchung bilden.

— Aus London erhält das B. T. folgende Meldung: Die neuesten Drahtberichte aus Sansibar bestätigen, daß Stanley und Emin Pascha mit 9000 Mann und sehr großen Elfenbeinvorräthen auf die Ostküste zu marschieren. Der Zeitpunkt ihres Eintreffens in Sansibar läßt sich noch nicht mit Sicherheit feststellen, da die Riesen-Caravane sich sehr langsam vorwärts bewegt.

— Der berühmte Amerikaner Th. W. Edison hat sich am 3. d. M. auf dem Dampfer „La Bourgogne“ in New-York eingeschiffet und wird nach kurzem Aufenthalt in Paris Berlin besuchen, wo er, dem Kl. J. zu Folge, Gast des Dr. Werner Siemens sein wird.

— In Portsmouth ist der deutsche Matrose Ernst Krause beerdigter worden, welcher bei der Segelübung am Bord des Panzerfisches „Kaiser“ das Unglück hatte, aus beträchtlicher Höhe auf Deck herabzustürzen. Der selbe starb bald nachher an innerer Verblutung.

Ausland.

Schweiz. Die N. Z. Ztg. bestreitet, daß die Erneuerung der lateinischen Münzconvention sicher sei; jedenfalls ist die Schweiz noch nicht schlüssig.

Frankreich. Im Palais Luxembourg hat gestern Nachmittag die erste Sitzung des obersten Staatsgerichtshofes in Sachen wider Boulanger stattgefunden. Ein Pariser Telegramm berichtet darüber: An den Eingängen zum Palais hatte sich nur wenig Publikum angesammelt, die gewöhnliche Wache war durch ein Bataillon Infanterie vermehrt. Die Sitzung wurde um 1 $\frac{1}{4}$ Uhr eröffnet. Der vom Gerichtsschreiber Sorel vorgenommene Namensaufruf ergab, daß 26 Senatoren fehlten. Der Gerichtsschreiber verlas sodann mehrere auf den Prozeß bezügliche Aktenstücke; hierauf nahm der Staatsanwalt das Wort zur Begründung der Anklage. Die Parteien der Rechten scheinen selbst noch nicht mit sich darüber im Klaren zu sein, ob sie an den Verhandlungen teilnehmen sollen oder nicht.

Italien. Aus Rom wird gemeldet, daß der frühere Ministerpräsident Benedetto Cairoli an einem Herzschlag in dem königlichen Landhause Capodimonte gestorben ist. Die Leiche wird nach dem Wunsche Cairoli's

nach Croppello überführt. — Das Journal Ejercito meldet, daß vom 10. d. M. ab 70 000 Mann vom stehenden Heere unbeschränkten Urlaub erhalten würden. Es gehe daraus hervor, daß die Befürchtung, der Friede könne gegenwärtig gestört werden, nicht ernst zu nehmen sei. Das Gerücht von einer Demission des Kriegsministers erklärt der Ejercito für unbegründet.

Belgien. Die Deputirtenkammer hat die ersten acht entscheidenden Artikel des Gesetzes über die Ordnung der Kinder- und Frauenarbeit angenommen.

Serbien. Die Regierung richtete offiziell eine Anfrage an die Königin Natalie, wann und an welchem Orte außerhalb Serbiens der Königin im Monat August eine Zusammenkunft mit dem Könige Alexander erwünscht wäre. — Die Regierung hat die Bildung von acht neuen Batterien Artillerie zu je acht Geschützen beschlossen. Die Geschütze werden in Frankreich angekauft.

Afrika. Aus Aden datirte Briefe melden einen Kampf, welchen Lieutenant Beresford, der Befehlshaber des britischen Kriegsschiffes „Ranger“, mit Selavenhändlern zu bestehen hatte. Der Lieutenant kreuzte in einem Dampfschiff an der arabischen Küste, als drei Selaven-Dhowen in Sicht kamen. Auf der Verfolgung segelten die Dhowen in seichtes Wasser, und der Kutter strandete. 300 Araber versammelten sich darauf am Ufer und begannen ein scharfes Feuer auf die Engländer, welche jedoch unverhürt entkamen. Die drei Selaven-Schiffe wurden schließlich erbeutet.

Egypten. Oberst Wodehouse meldet von Bellana, daß der einzige am Leben gebliebene Emir der Dervisch Wad-el-Sand ist. Dieser befindet sich mit 200 Mann und 60 mit Wasser beladenen Kameelen auf den bei Bellana liegenden Höhen. Wahrscheinlich versucht er, Maka zu erreichen, doch hofft man, daß er durch die von Wady Halsa entstandene Reiterei abgeschritten werden wird.

Amerika. Die in New-York eingetroffenen europäischen Dampfer melden eine ungewöhnlich hohe Temperatur des Golfstromes im 42. Grade nördlicher Breite noch über 21 Grad Wärme. Hieraus erklären sich auch die heftigen Regengüsse, welche in dem östlichen Theile der Vereinigten Staaten niedergangen sind und die bei Weitem das übliche Maß überschreiten. Bei Cap Hatteras wehte am 5. ein Sturmwind mit der Geschwindigkeit von 36 englischen Meilen die Stunde.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 10. August.

* **Tagesbericht.** Die Kosten einer Communalverwaltung. Wer erinnert sich nicht des kostlichen Ostersontags-Gesprächs der beiden Bürger in Goethes „Faust“ über ihre hochlöbliche Obrigkeit, so oft da oder dort in communalen Dingen eine unberechtigte Nörgelei hervortritt? Bei uns in Hirschberg kommt so etwas bekanntlich niemals vor! — Niemals? Wir wollen ehrlich sein: stellenweise doch! Kritisiren ist nun aber immer leichter wie besser machen. Der unverantwortliche und unantastbare Parlamentsredner hat es leicht, den oder jenen Minister als Grünen Jüngling zu behandeln, allein wie ganz anders würde er die Sache ansehen, sobald er selber oben stünde am Steuer? Der Magistrat ist in allen städtischen Verwaltungen so ein Stück von Marterholz und ob schon manches Kriterium ja nicht so böse gemeint ist, wie es scheint, der Stachel bleibt doch zurück. Die Opposition würde oft ganz beschämt in ihren Busen greifen, wüßte sie, mit wie viel unglaublicher Arbeit die höheren wie niederen Executiv-Beamten in jedem halbwegs bedeutenderen Gemeinwesen belastet sind. Dafür wollen wir heute einmal ein recht drastisches Beispiel anführen und zwar durch Zahlen über das „Schreibwerk“ der Berliner Stadtverwaltung. Nach dem Bericht der betreffenden Deputation waren im Verwaltungsjahr 1888/89 erforderlich: 7 329 240 Bogen Papier, darunter 6 123 915 Bogen Druck- und 1 205 325 Bogen Schreib-Papier. Zu metallographischen Verwirfaltungen sind verbraucht worden 320 546 Bogen, zu hectographischen Abzügen 17 200 Bogen. Zusammen wäre das ein Papier-Verbrauch in einem Jahre von 7 676 986 Bogen. Hierzu treten noch 60 155 Stück Couverts mit gedruckter Adresse und 315 910 ohne gedruckte Adresse. Ferner sind noch verbraucht worden 1886 Liter schwarze Tinte, 58 $\frac{1}{2}$ Liter rothe resp. blaue Tinte, 2725 Groß-Stahlfedern, 41 Bünd Federposen à 25 Stück, 18 123 Stück Bleistifte, 6356 Stück farbige Stifte, 637 Pfund Siegellack, 84 $\frac{1}{2}$ Pfund Oblaten, 211 Federmesser, 175 Papier scheeren, 444 Flaschen Stempelfarbe u. c. Welch' eine Summe menschlicher Arbeitsleistung steht hinter dem Verbrauche dieser Sachen!

* **Das große Loos!** Schon 16 Tage harrten alle Loosinhaber vergeblich auf die 600 000 Mark des großen Looses der Classenlotterie. Dasselbe ist, wie wir auch an dieser Stelle hervorheben wollen, endlich Freitag Nachmittag gezogen worden: Nr. 140 239.

* **Die Forst-Referendare,** welche im nächsten Herbst das forstliche Staatsexamen abzulegen wünschen,

haben sich bis zum 1. September d. J. bei der königlichen Forst-Ober-Examinations-Commission in Berlin anzumelden.

* **Von der Breslauer Universität.** Der Professor der classischen Philologie an der Universität Breslau, Dr. Studemund, ist gestorben. Er war im Gebiet der classischen Philologie eine Autorität ersten Ranges.

* Für Militärpflchtige wird die Mittheilung von Werth sein, daß die Truppentheile schon jetzt Dreijährig-Freiwillige für den Herbst in Dienst nehmen. Die Freiwilligen haben sich bei dem Truppenheil, bei dem sie eintreten wollen, persönlich, mit Meldeschein versehen, zu melden. Den Meldeschein erhalten die jungen Leute auf Grund einer schriftlichen Einwilligung des Vaters, bzw. Vormundes, eines behördlichen Führungsattestes und des Geburtscheines auf dem Rathaus. Bei guter Führung können auch Dreijährig-Freiwillige nach zweijähriger Dienstzeit zur Disposition beurlaubt werden.

* Das Reichspostamt hat neuerdings mit der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft einen Vertrag geschlossen, welcher den etatsmäßig angestellten Beamten und Unterbeamten der Reichspostverwaltung Gelegenheit bieten soll, für ihre unversorgt hinterbleibenden Töchtern über deren 18. Lebensjahr hinaus, da die Relictenversorgung durch das Reich bekanntlich nur bis zu dieser Altersstufe geht, durch Überlebensrenten-Versicherungen bei der genannten Anstalt Fürsorge zu treffen. Die versicherte Tochter bezieht die Rente vom Tode des Vaters, frühestens jedoch von ihrem 18. Lebensjahr ab, und zwar vierteljährlich pränumerando. Die Prämien, zu welchen die Postverwaltung und zwar bei Unterbeamten für Versicherungen bis zur Höhe von 200 Mk. Jahresrente, bei Beamten — bis zum Oberpost- oder Ober-Telegraphenassistenten einschließlich aufwärts — für Versicherungen bis zur Höhe von 300 Mk. Jahresrente Buschlässe aus Postmitteln zu gewähren sich vorbehalten hat, werden durch monatliche Gehaltsabzüge erhoben und sind bis zum 65. Lebensjahr des Versorgers, bei Unterbeamten sogar nur bis zu deren Pensionierung, falls diese früher erfolgt, zu entrichten. Durch den Wegfall der Wittwen- und Waisengeldbeiträge neuerdings im Haushalte der Beamten Mittel verfügbar geworden sind, welche zur Fürsorge für die Zukunft der Angehörigen verwendet werden können, so steht eine zahlreiche Benutzung des Vertrages zu erwarten.

* **Extrazug.** Morgen als am Sonntag, den 11. d. wird wieder ein Sonder-Personenzug von Breslau nach Hirschberg vom Freiburger Bahnhofe in Breslau ablassen werden.

* **Einweihungsfest.** In J. Gruner's Felsenkeller-Restaurant, welches bekanntlich seit kurzem Herr Stadtloch Felix aus Striegau gepachtet hat, soll morgen (Sonntag) eine offizielle feierliche Einweihung mit Ball und Concert stattfinden, auf die wir auch an dieser Stelle die vielen Freunde und Gäste dieses beliebten und schönen Erholungs-Etablissements aufmerksam machen möchten. Daß sich Herr Felix eine vortreffliche Bier-Pflege angelegen sein läßt, ist bereits allbekannt und was seine Küche liefert und leistet, ebenfalls. So steht denn, zumal unsere treffliche Jäger-Capelle die Musik stellt, alles unter einem guten Zeichen! Möge die Witterung das Einweihungsfest begünstigen!

† **Lehrproben.** Durch Überfüllung der dritten Knaben- und zweiten Mädchenclassie hiesiger evangelischer Volksschule ist eine Theilung derselben in Parallelklassen notwendig geworden. Zu diesem Zwecke müssen aber auch zwei neue Lehrkräfte angestellt werden. Von den Bewerbern um die neuen Stellen hat die Schuldeputation fünf zu einer Probelection eingeladen. Sämtliche haben dieser Einladung Folge geleistet und Sonnabend Vormittag von 10 Uhr ab in der evangelischen Knabenschule in der Franzstraße Lehrproben abgehalten.

— **Thierschuk.** Es ist in hiesiger Gegend noch häufiger Gebrauch, Ochsen und Kühe, wenn sie zum Ziehen benötigt werden, mittelst eines vom Horn aus um das eine Ohr geschlagenen Seiles zu lenken. Da es kein zweites unterlegt, daß auf diese Weise den Thieren sehr oft unmöglich Quälerei verübt werden, indem das betreffende Ohr gewöhnlich sehr bald röhrig wird, wodurch namentlich in den heißen Sommertagen tiefe und faulige Wunden entstehen, und da die Erfahrung gelehrt hat, daß diese Unsitte, welche eine straßbare Thierquälerei in sich schließt, sehr leicht dadurch zu beseitigen ist, wenn das Lenkseil nicht am Ohr der Zugthiere, sondern an der Halster befestigt wird, so untersagt das Hirschberger Landratsamt, unter Hinweisung auf die Strafbestimmungen des § 340 ad 10 des Strafgesetzbuches, die erst gedachte Art des Lenfens ein für allemal. Die Lenkheit der Thiere erleidet durch das angegebene Verfahren keinen Abbruch, im Gegenteil hat die gefundne, kräftige Zugfähigkeit derselben nur hierbei gewonnen, und es wird außerdem der Vortheil erreicht, daß die frühere Quälerei gänzlich fortfällt. Dies verbesserte Verfahren ist übrigens mit geringem Kostenaufwande verknüpft und am zweckmäßigsten ins Werk zu setzen, sobald in den oberen Theil der Halster, welche den Nasenrücken bedekt, eine gefräumte eiserne, mit Leder umkleidete Platte eingelegt wird, welche dem Zugapparate die erforderliche Festigkeit gewährt. In dem diesbezüglichen Erlaß wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Schmiedemeister Weiß in Hermsdorf dergleichen Platten sehr gut anzufertigen versteht.

r. **Verkehr auf dem Einwohner-Meile.** In der abgelaufenen Woche gelangten 42 männliche und 33 weibliche zusammen 75 Personen zur An- und 34 männliche und 23 weibliche zusammen 57 Personen zur Abmeldung. 20 Personen erhielten wegen Nichtbeachtens polizeilicher Anordnungen Strafseufzungen, 3 Personen wurden zur Verbüßung verurteilt. Strafen nach Sagan, Groß-Strehlitz und Jauer überführt und 3 Personen wegen Bettelns und Obdachlosigkeit ins Polizeigefängnis abgeliefert.

r. **Schlüssel-Diebstahl.** Am 3. d. Mts. sind in der Thür eines Erbbegräbnisses auf dem hiesigen Gemeinde-Archhofe

ein Bünd Schlüssel stecken geblieben und von unberufener Hand mitgenommen worden.

r. Blumenstadt. Aus dem Vorgarten des Grundstücks, Wilhelmstraße Nr. 64, sind in der Nacht vom 8. zum 9. d. Mts. zwei Blumentöpfe, eine Fuchsie und eine Amarilla gestohlen worden.

r. Gefundenes und Verlorenes. Ein schwarz und weißgefleckter Hund ist Schulstraße Nr. 1 als zugeschaut und ein Paket, enthaltend zwei Paar Unterbeinkleider und eine Geschäftsrücke als verloren angemeldet. Ein Kinderschuh ist auf dem Cavalierberg, ein Stulpenkopf in der Dunklen Burg- und ein Strohhut in der Schildauer Straße als gefunden angemeldet.

r. Das Nachwiegen der Butter, welches Sonnabend von den Polizei-Beamten auf dem Buttermarkt vorgenommen wurde, war wieder nicht ohne Erfolg. Es wurden bei 3 Parteien 6½ Pfund Butter beschlagnahmt, welche 20 bis 50 Gramm zu wenig wogen.

* Für Kunstreunde. Am nächsten Dienstag findet im gräflichen Schlosstheater zu Warmbrunn die Benefizvorstellung der amüsantigen Soubrette Fräulein Martha Sandor statt und dürfte allen Freunden der dramatischen Kunst ein besonderer Genuss damit in Aussicht gestellt werden! Die Künstlerin hat für ihren Ehrenabend eine sehr gute Stückwahl getroffen, indem sie die dreitaktige Gesangspose: „So sind sie alle“ dazu erwählte. Fräulein Sandor findet in derselben ausreichende Gelegenheit, uns auf Neue Proben ihrer großen künstlerischen Begabung vorzulegen, durch die sie unsere ganze Sympathie seit lange schon sich erwarb. Möge ihr Ehrenabend der ebenso talentvollen als hübschen Künstlerin ein recht volles Haus einbringen.

— Eine Frauenbemerkung in Schlesien. Aus Schlesien schreibt man dem Berl. Tagebl.: In Lauban wurde vor kurzem seitens der Hausfrauen eine Petition an den Magistrat eingereicht, durch welche die Behörde erfuhr, daß Aufzukaufen der Butter auf den Wochenmärkten vor 10 Uhr Vormittags den Händlern unterlagen, weil dadurch eine willkürliche Steigerung der Butterpreise hervorgerufen werde. Hierauf ging den Bittstellerinnen ein ablehnender Bescheid zu, und zwar aus dem Grunde, weil ein derartiges Verbot gegen die §§ 64 und 69 d. G.-O. verstöfe, welche besagen, „daß der Besuch der Messen, Jahr- und Wochenmärkte, sowie der Kauf und Verkauf auf denselben einem Jeden mit gleichen Befugnissen freistehet, und daß nur in den Grenzen der §§ 65 bis 68 dieses Gesetzes die Marktordnung festgesetzt werden dürfe.“ Auch eine vom Magistrat in einer Anzahl von Städten gehaltene Umfrage ergab, daß nirgends ein derartiges Verbot bestehet; in Haynau habe es bestanden, sei aber auf Grund der obengenannten Gesetzes-Paraphren hinfällig geworden. In Cottbus wurde die Einführung der Maßregel verucht, vom Königl. Regierungs-Präsidenten jedoch auf Grund der Gewerbeordnung verhindert.

— Die Postverwaltung in Bayerns und Württembergs haben befamlich eine andere Prägung, als die des übrigen Deutschlands und dies hat zu großen Uebelständen geführt, da Reisende, die sich mit Correspondenzmaterial verlehen hatten, und Briefe oder Karten mit Reichspostmarken francirt in Bayern oder Württemberg aufgaben, die Erfahrung machen mußten, die Briefe als unfrancirt behandelt zu sehen und die Postkarten nicht befördert zu bekommen. Durch ein fürzlich getroffenes Uebereinkommen ist nun endlich doch eine Rendierung des unangenehmen Zustandes erzielt worden, zwar nicht in dem Sinne, daß alle deutschen Postwertzeichen gleiches Recht erhalten haben, so doch wenigstens insofern, als in Zukunft in den meisten Fällen dem Empfänger der Betrag der unrichtig verwendeten Wertzeichen angerechnet wird. Folgender Zusatz zur Postordnung hat nun diesen Zustand wesentlich eingeschränkt: „Sind dergleichen Sendungen des Wechselverkehrs nach demjenigen Gebiete bestimmt, welchem die Postwertzeichen angehören, so zieht die Postanstalt am Bestimmungsorte von dem Empfänger nur das nach Abzug des Wertes der Marken verbleibende Porto ein oder vergütet auf sonstige Weise dem Empfänger den Betrag der unrichtig verwendeten Wertzeichen. Postkarten, welche mit Wertzeichen der Reichs-Postverwaltung, der Königlich bayerischen oder der Königlich württembergischen Postverwaltung versehen sind und im Bezirke einer anderen deutschen Postverwaltung als derjenigen, welcher das Postwertzeichen angehört, aufgelistet werden, sind gegen Erhebung von 5 Pf. Porto und 5 Pf. Buschlaggebühr — zusammen 10 Pf. — zu befördern. Sind jedoch dergleichen Postkarten nach demjenigen Gebiete bestimmt, welchem das Wertzeichen angehört, so ist am Bestimmungsorte von dem Empfänger nur der nach Abzug des Wertes der Marke verbleibende Betrag einzuziehen.“

— Die königliche Regierung zu Gumbinnen hat aus Anlaß eines Specialfalles an die königlichen Landräthe folgende Verfügung gerichtet: Nach dem Bericht eines Landräths hat ein Lehrer sein an Diphtheritis verstorbenes Lädelchen im Schulzimmer aufzubahren lassen, und hat in Folge dessen die Schule längere Zeit geschlossen werden müssen. Der Lehrer, über sein unvorsichtiges Handeln befragt, habe erklärt, daß nach seiner Erfahrung in jedem Sterbefalle, der bei Lehrern vorkomme, das Schulzimmer zur Aufnahme der Leiche benutzt werde. Aus dem erwähnten Vorkommnis wird deshalb Veranlassung genommen, die Benutzung des Schulzimmers zu dem gedachten Zwecke auf das nachdrücklichste zu untersagen und zwar ganz allgemein und für jeden Fall, mag nun eine ansteckende Krankheit vorgelegen haben oder nicht. Im lehren Falle mag, wenn ein dringendes Bedürfnis dazu vorliegt, mit besonderer schriftlicher Erlaubniß des Ortschulinspectors, eine Ausnahme von dem Verbot stattfinden.

* Cunnersdorf, 10. August. Vom 12. d. Mts. ab bis auf Weiteres ist die Friedrichstraße für Fuhrwerke gesperrt.

! Schreiberhau, 9. August. Es dürfte jeden Freund unseres Gebirges interessiren, daß gegenwärtig die schon lange geplante und von Vielen angeregte Eröffnung der Badeschlucht zur Ausführung gelangt. Da dies die einzige größere Felsen schlucht im Riesengebirge ist und unwillkürlich an die alpine Klamm erinnert; hat sie von jeher die Aufmerksamkeit zahlreicher Gebirgsreisender auf sich gelenkt, nur war sie für dieselben leider nur auf einer ganz kurzen Strecke, vom Treppenabstiege bis zum Falle, passierbar. Um so dankbarer ist es anzuerkennen, daß die reichsgräflich Schaffgotsche Verwaltung dem R.-G.-B. die Erlaubniß ertheilte, den von der hiesigen Ortsgruppe vollendeten Weg am Laufe des Bades hinaus bis ans Ende der Schlucht verlängern zu dürfen.

Nachdem vor einigen Tagen in der Richtung des neuen Weges der Wald gerichtet wurde, sind jetzt eine Anzahl Arbeiter unter Leitung des Herrn Förster Fries im Begriff, den Bau des ca. 340 Meter langen Pfades möglichst schnell zu vollenden. Der letztere wird am oberen Rande der Schlucht fortgeführt, bis er zwischen die Felswände treten muß, wo Träger und Unterbau findet eine Erneuerung der Treppen, die zur Restauration hinauf-

führen, statt. — Vor einigen Tagen wurde eine Verbesserung des Zuganges zum Eulensteine von Blasius Hotel aus, vollendet. — Nächsten Sonntag Nachmittag findet zum Besten der freiwilligen Feuerwehr im Garten des Königlichen Hotels eine musikalische Unterhaltung (von der Vereinscapelle ausgeführt) statt.

— Schmiedeberg, 9. August. Kirchfasse. — Temperatur. — Vermächtnis. — Unglück. — Sommerfreunde. — Eintrittsgeld. Die Einnahme der hiesigen evangelischen Kirchfasse betrug im vorigen Rechnungsjahre 5901,68 Mark, die Ausgabe 4725,69 Mark. Die Kirchenvermögensubstanz erreichte die Höhe von 13 818,07 Mark, gegen das Vorjahr 13 298,45 Mark, also ist eine Verbesserung um 519,62 Mark zu constatiren. Der Thurmhausfonds, welcher im vorigen Jahre um 754,91 Mark vermehrt wurde, betrug am Ende desselben 3723,30 Mark. Aus dem Fonds für Prediger- und Lehrerwitten gelangten zur Vertheilung 426,83 Mark. — Am vorigen Dienstag hatten wir den höchsten Thermometerstand in diesem Jahre zu verzeichnen. Es betrug nämlich die Wärme Mittags 12 Uhr im Schatten 28½ Grad Celsius. Seitdem ist die Temperatur bedeutend gesunken. Es betrug dieselbe gestern früh 7 Uhr nur 13½ Grad, Mittags im Schatten 19½ Grad und Abends 9 Uhr gar nur 12½ Grad Celsius. — Unserer Stadt ist eine bedeutende Zuwendung zu Theil geworden. Es hat nämlich eine frühere Bewohnerin derselben, die fürzlich in Neichenbach in Schlesien verstorbenen Frau verwitterte Kreis-Therarzt Sesselmann, geb. Brügger, der Stadt Schmiedeberg die Summe von 15 000 Mark lebenswillig vermacht und zwar unter der Bedingung, daß 1 Procent Zinsen der evangelischen Kirchfasse auf sie fließe, die übrigen Zinsen aber an die Armen unserer Stadt vertheilt werden sollen. Dem evangelischen Gemeinde-Kirchenrat ist die Verwaltung dieses Vermächtnisses übertragen worden. — Vorgestern verunglückte in einem hiesigen Gasthause ein Müllermeister aus der Umgegend dadurch, daß er sich unverhohens mit der brennenden Zigarre, welche in einer Cigarrenspitze steckte, ins Auge fuhr. Der Verunglückte, welcher für den Augenblick am Sehen völlig verhindert war, nahm sofort ärztliche Hilfe in Anspruch. Hoffentlich gelingt es, dem Verletzten die Sehkraft zu erhalten. — Die Zahl der Sommerfreunden, welche am hiesigen Orte polizeilich angemeldet worden sind, betrug bis zum gestrigen Tage 480 in 232 Parteien. Ohne Zweifel würde sich diese Zahl vervielfältigen, wenn auch die Gastwirthe angewiesen wären, die bei ihnen wohnenden Sommerfreunden polizeilich anzumelden. — Der evangelische Kirchenrat und die Gemeinde-Vertretung haben in ihrer gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, von jetzt ab von den bei Trauungen in der Kirche sich einfindenden Bischauern ein Eintrittsgeld von 10 Pfennigen pro Person zu erheben.

* Liebenthal, 8. August. Die hiesige Frei. Feuerwehr feiert künftigen Sonntag, den 11. d. Mts., ihr Sommerspektakel. Durch die Opferwilligkeit einer Anzahl inaktiver Mitglieder ist sie in den Stand gesetzt, die Löwenberger Capelle zu engagieren und das Fest in der früheren Weise zu feiern. Dasselbe beginnt um 1 Uhr mit einer Hauptübung. Um 3 Uhr Marsch nach dem Schützenhaus unter Vorantritt oben genannter Capelle, dasselbe Concert und zum Schluß Tanzkränzchen. Mehrere benachbarte Feuerwehren sind eingeladen. — Unser neu renovirter und mit Kupfer geckter Rathausthurm ist nun fertiggestellt und bildet eine Zierde für den ganzen Markt.

* Görlitz, 9. August. Der Herr Minister genehmigte die neuen Statuten der Rothenburger Sterbecasse. — Ein junger Mensch im Alter von ca. 20 Jahren mache Donnerstag Abend in der 10. Stunde auf einer Bank in den Parkanlagen unterhalb des Blockhauses in der Nähe des Einstiegeplatzes seinem Leben durch Ersticken ein Ende. — Heut Morgen nach 5 Uhr stürzte sich die verehrte Schneidermeisterin H. Pragerfräulein wohlauf, von dem Ufer in der Nähe der Geißler'schen Fabrik in der Kuhle in die Netze, um ihrem Leben ein Ende zu machen. Da das Wasser an der betr. Stelle sehr seicht aber schlammig ist, so ist die Lebensmüde förmlich im Schlamm erstickt. Der hinzugerufenen Mann konnte sich die Beweggründe zum Selbstmord nicht erklären. — Der bei einem Friseur an der Berlinerstraße in der Lehre befindliche Sohn der verm. Mietfrau K., welcher gestern Vormittag einem dort beschäftigten Maurer beim Einfahren einer Kette Steine beifällig war, verunglückte dadurch, daß letztere umkippte und den Lehrling derartig traf, daß er unter dieselbe zu liegen kam und einen doppelten Beinbruch erlitt.

** Görlitz, 9. August. Stadtverordneten-Versammlung. — Zwischen Schildmorde. Die heutige Stadtverordneten-Versammlung lehnte den gegen die Ausstellung der Abtheilungslisten für die Stadtverordneten-Wahlen eingebrachten Protest und damit den Antrag ab, neue Listen nach Maßgabe der directen Steuern, anstatt wie jetzt nach Maßgabe des Eintommens, aufzustellen. Für den Antrag stimmten von den 41 anwesenden Stadtverordneten 11. — Gestern Abend erschöß sich in den Anlagen neben dem Blockhause wegen Differenzen mit seinem Prinzipal der Buchhalter Richter aus Neukirchen bei Meißen. — Heute früh ertrankte sich die Frau eines hiesigen Schneidermeisters aus bisher noch unbekannten Gründen.

? Görlitz, 9. August. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde der Magistratsantrag, die Herabsetzung des Zinsfußes für Spareinlagen in den städtischen Sparkassen auf 3½ genehmigt.

p. Sagan, 9. August. Hotelverkauf. — Textil-Berufsgenossenschaft. — Zum Bahnbau. Der langjährige Oberfellner im weißen Löwen, Herr Egge, hat das Hotel „zum deutschen Hause“ heute für den Preis von 81 000 M. läufig erworben. — Als Vertrauensmann für die Textil-Berufsgenossenschaft ist für die Kreise Sagan und Sprottau Herr Fabrikbesitzer G. Gerber hieselbst gewählt worden. Stellvertreter sind die Herren Lüdzfabrikant Schlabach und Kaufmann Albrecht hieselbst. — Die Ziegellieferungen für die zu bauenden Brücken und Durchlässe, sowie für die Bahnhöfe Küppel und Schönbrunn der Strecke Sagan-Herwigsdorf sind den Herren Körner-Breslau, Puschke-Liegnitz und Günzel-Klein-Breslau übertragen worden.

|| Schweidnitz, 9. August. Friedhofswiese. Bei Gelegenheit der Beerdigung des Gastwirths Gubé hieselbst fand heute Nachmittag in Gegenwart der evangel. Geistlichkeit und der beiden kirchlichen Körperschaften, sowie zahlreicher Mitglieder der evangelischen Friedenskirch-Gemeinde die Einweihung des neuen evangel. Friedhofes statt. Pastor prim. Schneider hielt die Weihrede über 1. Moß 23, 8. 9. Die ganze Anlage des Friedhofes kostet einschließlich der 30 000 M. für das 10 Morgen große Grundstück über 80 000 M.

* Schweidnitz, 9. August. Zum angeblichen Morde, welcher vor kurzem an dem Fleischermeister Frühbrück aus Gräfitz verübt worden sein sollte, wird gemeldet daß die königliche Staatsanwaltschaft durch die eingehenden Ermittlungen zu der Überzeugung gelangte, daß der Tod des Fleischermeister Frühbrück nicht durch Mord, sondern durch Selbstmord erfolgt ist. Es hat sich ergeben, daß die Verwundungen, welche am meisten zur Entstehung der Gerüchte von einem Morde beigetragen haben, von einem vor-

gegangenen mißglückten Selbstmordversuche herführen. Somit sind alle Gerüchte von einem Morde widerlegt und es ist zu erwarten, daß sich auch die Gemüther in der benachbarten Gegend wieder beruhigen werden.

Gerichtssaal.

Schönau, 9. August.

Schöffenziehung. An der gestrigen Schöffenziehung nahmen Theil die Herren Amtsrichter Hinderer als Vorsitzender, Postmeister Jeschek-Schönau und Gutsbesitzer Hoffmann-Neukirch als Schöffen, Rendant Sembler, als Vertreter der Amtsmahlwirtschaft und Actuar Erner als Gerichtsschreiber. Von den 8 Sachen, welche anberaumt waren, kamen nur 6 zur Verhandlung; 2 wurden vertagt. — Gegen den Tagearbeiter Joseph Schnabel in Ottmannsdorf und den Dienstmeister Hermann Wagner aus Tiefhammer, welche sich aus Anhänglichkeit für das ewig Weibliche des Haussiedlensbruchs schuldig gemacht haben — sie waren während der Nacht trotz des Verbots des Haussiedlensbruchs in das von dem Gegenstande ihrer Zuneigung bewohnte Haus gedrungen — wurde auf je 1 Woche Gefängnis erkannt. — Der Kürschner Röhl hier, welcher von dem Fischereiräuber Tüllner hier denunziert worden war, forellen gefangen zu haben, welche nicht die vorschriftsmäßige Größe hatten, wurde zu einer Geldbuße von 5 M. verurtheilt. — Gegen den Nachtwächter Gottschling in Ratschin, welcher von einem patrouillirenden Gendarm nicht auf seinem Posten, sondern in der Wohnung angetroffen wurde, war ein Strafbefehl in Höhe von 3 M. erlassen und von G. gegen denselben Widerspruch erhoben worden. In der heutigen Verhandlung wurde die Strafe von 3 M. aufrecht erhalten und dem Angeklagten außerdem eine Geldstrafe von 2 M. auferlegt, weil er sich vor Gericht ungebührlich benommen hatte. — Dem Stellenbesitzer Robert Schatz in Tiefmannsdorf, welcher auf seine Hühner zu wenig Obacht gegeben hat, indem er sie auf des Nachbars Grundstücke hatte scharen lassen, wird eine Geldstrafe von 2 M. auferlegt. — Schließlich wurde noch der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Carl Geißler aus Kauffung zu 15 M. Geldstrafe verurtheilt, weil er 5 junge Pfauenbäume, welche vor dem Gemeindehause standen, ausgerodet und versteckt hat.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* Salzbrunn, 9. August. In Folge des prächtigen warmen Wetters — kühl und regnerisch war es bei uns nur zwei Tage hindurch — steigt der Besuch unseres Kurortes außerordentlich, während wir sonst nach Schluß der Schulferien eine beträchtliche Abnahme zu verzeichnen hatten; die neueste Kurliste zählt 3483 Gäste mit Begleitung, außerdem wurden an Touristen angemeldet 2384, sodass sich ein Gesamtbesuch von 5867 Personen ergiebt. An Unterhaltungen und Vergnügungen aller Art ist kein Mangel, so bot die letzte Lustwoche außer den Concerten der Brunnen-Capelle und den sehr gut besuchten Theatervorstellungen noch drei Concerte, welche zu wohltätigen Zwecken von hiesigen Gästen veranstaltet wurden. Einem der Glanzpunkte der Saison bildete die Reunion des letzten Sonnabends, welche durch eine 84 Paar zählende Polonaise eingeleitet wurde, die sich aus dem Kurtheater durch die lange Elisenhalle bewegte; die letztere war durch unzählige Lampen in ein mächtiges, in allen Farben erglühendes Gewölbe verwandelt. Unter den mannigfachen Ausflügen in die Umgebung Salzbrunn's sind diejenigen nach Fürstenstein und dem Hochwald immer noch die beliebtesten; die Unterkunftsräume auf dem letzteren sollen, dem Bedürfnis entsprechend, bis zur nächsten Saison durch einen Anbau an die Burg bedeutend erweitert werden.

* Reinerz, 6. August. Die Zahl der Gäste ist jetzt auf 3342, die der Durchsiedenden auf 2300 Personen gestiegen.

Die Zukunft Warmbrunns.

Wie eine Ironie des Schicksals erschien es mir immer, wenn ich nach Warmbrunn kam, daß die Natur hier ein Bad geschaffen hat für Lahme und Gichtkrücher und daneben die Reize einer wundervollen Gebirgsnatur stellte, die dem Menschen den Scheffelwunsche auf die Zunge drängt: „Ich wollt', ich hätte Flügel!“ In der That, wem die Wanderlust in den Gliedern liegt, hier kann er sie befriedigen, wie wohl nirgends in einem Gau des großen deutschen Reiches.

Warmbrunn hat in neuerer Zeit nicht diejenige Entwicklung als Badeort genommen, welche ihm nach der Wirksamkeit seiner Quellen gebührt, und es dürfte nicht ohne Interesse sein, den Ursachen dieser Erscheinung nachzuspüren. Vielleicht ließe sich, wenn diese Ursachen dargelegt sind, mit einiger Wahrscheinlichkeit voraus sagen, daß dem lieblichen und gesegneten Badeort noch eine reiche Zukunft bevorsteht.

Warmbrunn unterscheidet sich sehr wesentlich von den anderen schlesischen Bädern. Während diejenigen oft in engen Thälern liegen, abgetrennt von dem geräuschvollen Verkehr der Welt und einzig und allein ihrem Zwecke als Heilanstalten in großem Maßstabe dienen, breitet sich unser Kurort behaglich in einer Ebene aus, in der Mitte eines weiten, vielbewohnten und industriellen Geländes, an einer Straße, die zu den allerverkehrsreichsten unseres Baderandes gehört und auf viele Meilen Entfernung die einzige ist, welche die Verbindung mit dem Nachbarreiche vermittelt.

Durch Warmbrunn ergiebt sich mindestens zur Hälfte der Touristenstrom nach dem Kamm und den hochgelegenen Sommerfrischen Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Giersdorf, Saalberg, Hain, Agnetendorf, Seidorf und wie sie alle heißen; durch Warmbrunn ziehen in ganzen Colonnen die Frachtwagen, welche Industrieprodukte der Wälder und Mineralien dem Weltmarkt zu führen. Das sind Störungen, welchen sich die Badegäste, auch wenn sie abseits von der Hauptader in einer der vielen gartenumhegten Villen wohnen, nicht ganz entziehen können.

Ein Glück, daß hier in kurzer Zeit eine außerordentliche Wandlung bevorsteht durch die Anlage der Eisenbahn, mit deren Bau noch im Herbst dieses Jahres begonnen werden soll. (?) Diese Bahn, welcher sich nicht die geringsten baulichen Schwierigkeiten entgegenstellen, wird im Weiteren dem Lauf des Baches folgen und zunächst bei Petersdorf endigen. Die weitere Fortführung des Eisenstranges über Schreiberhau bis nach Böhmen ist dann nur noch eine Frage der Zeit.

Die Vortheile eines solchen neuen Schienenweges sind für das Badeleben Warmbrunn's unberedbar. Die Zu- und Abreise des Gastes erfolgt bequem, billig und rasch; das Geräusch, der Staub und andere Belästigungen, die das Fuhrwerk verursacht, verschwinden aus dem Orte, die Straßen werden die gemüthliche Physiognomie annehmen, die einem Badeort zukommt.

Fortsetzung in der Beilage 1.

Einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich das seit 20 Jahren bestehende

Schuhwaaren-Geschäft

der Frau P. Generlich übernommen und demselben Wäsche- & Weißwaaren auch Wolle & Baumwolle beigelegt habe.

Nebernommene Waaren verkaufe zu herabgesetzten Preisen aus und empfehle ganz besonders billige Stoff- und Tuch-Rester. Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst

Marie Guder,
Lichte Burgstraße Nr. 9.

Eisschränke,
(Fabrikat aller ersten Ranges),
Eiserne Bettstellen, Petrol.-Kocher,
Garten-Möbel,
von Guss- und Schmiedeeisen,
blau- und buntemaill. Kochgeschirre,
Ia. Solinger Stahlwaaren
empfehlen zu billigsten Preisen

Rumpelt & Meierhoff,
Markt Nr. 25.

Gesundheits-Äpfelwein,
a Liter 40 Pf.
Ludwig Kassel,
Hirschberg, Lichte Burgstr.



das Vorzüglichste gegen
alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Vor nichts ist mehr zu warnen, als vor den so sehr verfälschten offen in Papier ausgewo. enen Insectenpulvern, welche mit „Zacherlin“ ja nicht zu verwechseln sind.

Nur in Originalflaschen echt und billig

zu beziehen
in Hirschberg bei Herrn **Victor Müller,**
Paul Spehr,
Albert Plaschke,
A. Hoffmann,
J. Kloss, Drog.,
Adolf Absch,
Paul Scholtz, Drog.
W. Petermann, Drog.
Franz Wagner,
Herm. Holstein,
F. A. Fichte,
C. J. Hanke, Drog.
W. Klose,
Paul Gräfe,
Oscar Wehner,
A. Bienerth,
Otto Baier,
Hermann Heyn,
Schellner & Späth,
Gebrüder Adamy,
Paul Rudolf Nachf.

Haupt-Depot:

J. ZACHERL, WIEN.

Die Erste Berliner
Schuhwaaren-Niederlage,
Langstrasse Nr. 5
empfiehlt ihr reichhaltig sortirtes Lager von nur
gut gearbeiteten Schuhwaaren.
Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich

„Thamms Hôtel“

hier am Platze übernommen habe und unter derselben Firma weiterführen werde.

Indem ich bitte, daß der Firm Thamm geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, bitte ich um geneigtes Wohlwollen und zeichne hochachtungsvoll und ergebenst

Carl Volkman,

früher Besitzer des
„Hotels zum Deutschen Hause“ in Glogau.
Hirschberg, im August 1889.

Oscar Pauksch,

Sargfabrikant, Hirschberg,
Äußere Burgstraße Nr. 6,
vis-à-vis dem städt. Krankenhouse.

Bei vorkommenden Todesfällen empfiehlt mein

großes Sarg-Magazin

einer gütigen Beachtung.

Kleine Särge von 1 Mark 75 Pf. an.

Große Särge von 6 Mark an.

Eichene und Metall-Särge zu Fabrikpreisen.

Bitte leite auf Wunsch nach Auswärts mit.

Auch sind daselbst

neue und gut erhaltene gebrauchte Möbel
billig zu verkaufen.

Excellenz-Conserve-Büchsen

zu $\frac{1}{2}$ 1 $1\frac{1}{2}$ 2 Liter } Glas mit
Stück 80 Pf. 1,00 M. 1,20 M. 1,40 M. }nickelplätt. Deckel,
Stück 75 Pf. 80 Pf. 90 Pf. 1,00 M. } aus Weißblech.

Von allen in letzter Zeit hergestellten Conservebüchsen verdiene obige, unter Nr. 40839 Deutsch. Reichspatent geschützt, den Vorsatz, — Rings um den Hals des Gefäßes, geht in einer Rolle ein Gummiring, welcher durch den gewölbten Deckel, sobald derselbe heruntergebrückt ist, fest zusammengepreßt und durch einen Haken wieder gehalten wird.

Das Öffnen und Schließen geschieht auf einfachste Weise durch einen Druck auf den Kopf des Hakens.

Hirschberg, in Schlesien.

Teumer & Bönsch.

Magazin für Lampen-, Haus- und Küchen-Geräthe.

Tischmesser,
Taschenmesser,
Kasseimühlen,
Pfeffermühlen,
Eimer, Wiegemesser,
Hackmesser u. s. w.
empfiehlt billigst

Georg Zschiegner,
vis-à-vis Herrn Chr. Gottfr. Kosche.

Technicum Mittweida
— Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule
— Vorunterricht frei —

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.
Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert

für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Blauen Kupfervitriol
bestes Schutzmittel gegen Brand
und Raub des Saatweizens empfiehlt

Ed. Bettauer.

Pulver, Schrot
und Patronenhülsen,
Leschaux-Revolver,
Centralsauer-Revolver,
Flobert-Teschings,
Teschings
(System Warrant),
(System Remington),
echt Dreyse-Teschings.

Terzerole,
einfach und doppelt,
Leschaux-Terzerole
Jagd-Gewehre,
Suhler, Lütticher und
Dreyse,
Leschaux-Centralsauer-
Revolver

Munition
und Lager in sämtlichen
Jagd-Utensilien
etc. etc.
bei

F. Pücher,
Inhaber:
W. Kittelmann,
Lichte Burgstraße.

Täglich zu haben:
Geräuch. Lachs,
Spickfette Aale,
große und kleine,
per Stück von 10 Pf. an.

Flundern,
Büdlinige, ger. Heringe,
Russischen Caviar,
per Glas 1 M.,
gedämpftes Rindfleisch,
per Pfund 1 M.

Pumpernickel,
Edinburger Schottinen,
per Stück 5 Pf.,
Bratheringe,
per Stück 10 Pf.

empfiehlt
M. Puerschel,
Langstraße Nr. 3.

Sämtliche
optische Waaren
Brillen, Pincenez, Barometer,
Thermometer u.,
Krim- u. Feldstecher, Fernrohre,
Mikroskope, Loupen, Lesegläser
u. s. w. empfiehlt billigst

Paul Güntzel,
Uhrmacher und Optiker.

W. Paternoster
Görlitz.

Filiale: Hirschberg,
Gerichtstr. 3. II.

Organist **Prenzel.**

Flügel, Pianinos, amerit.
und deutsche Harmoniums
berühmtesten Firmen, wie
Rud. Ibach Sohn, Bechstein,
Irmler, Seiler, Estey etc.,
neu und überholt
zu den billigsten Preisen.
Langjähr. Garantie. Raten
bewilligt.

91a

wo auch die überreizten Sinne sich in behaglicher Ruhe erholen sollen. Und wenn den Badegäst die blauen Berge mit kühlem Waldbesschatten, Burgtrümern und rauschenden Bächen locken, dann braucht er nicht mehr den kostspieligen Landauer oder den klappernden Omnibus mit den mitleiderregenden Gäulen zu bestiegen; — in wenigen Minuten bringt ihm das Dampfross an den Fuß des Kynast oder in die enge Bäckenschlucht, welche von Petersdorf bis Marienthal Metze entfaltet, wie sie den ärgsten Hypochonder zu lautem Jubel begeistern können.

Aber die Bäckerbahn wird die Warmbrunnern nur den äußersten westlichen Theil des Niesengebirges erschließen; der Kern und die Ostflanke des hohen Wäles soll durch ein Unterneben zugänglich gemacht werden, wie es Schlesien und das ganze östliche Deutschland noch nicht besitzt, die Bahnradbahn.

Leider wird diese Angelegenheit nicht mit der Energie gefördert, die eine baldige Erfüllung der begülligen Wünsche erwarten lässt; noch sind nicht einmal die Vermessungsarbeiten beendet, noch ist die Trace nicht genau festgestellt, aber da der hohe Grundbeigentümer sich lebhaft für den Bau interessiert und einen wirtschaftlichen Aufschwung seines Wohnortes davon erhofft, glauben wir mit dem Project jetzt schon sicher rechnen zu dürfen.

Es gibt freilich auch Leute, welche fürchten, die Romantik des Gebirges könne durch die Bahnradbahn Schaden erleiden. Man hat denselben Einwand gemacht, als der Niesengebirgsverein sich anschickte, Stege und Brücken zu bauen und Wegweiser zu setzen. — Wir meinen, das Niesengebirge ist groß genug, um den Bergsegen Gelegenheit zu lassen, ihre Steige- und Wanderlust zu befriedigen; es werden immer Abgründe und Schluchten übrig bleiben, die selbst Gefahren bieten, — aber das Steigen ist doch nicht Selbstzweck, sondern der Genuss an der schönen und eigenartigen Natur ist das Endziel jeder Bergwanderung. — Auch wir fürchten uns nicht, täglich unfere 50 000 bis 60 000 Schritte in bergiger Landschaft zurückzulegen, aber wir haben es doch als einen Vergnügen von höchstem Reize empfunden, als wir z. B. von Böhmen aus uns vom dienstwilligen Hans Dampf an den Abhängen des Rigi hinauftragen ließen, und in vollster körperlicher Ruhe, nur mit unsern Sinnen beschäftigt, das malerische Panorama aufsteigen sahen, das sich von den grünen Ufern des Sees allmählich bis zu den Füßen des Berner Alpenmassivs entfaltet. Wir haben auch im Niesengebirge einen Vergleichsolcher mühseligen Bergfahrt genossen, wenn der Hörnerjochlitten uns, rückwärts sitzend, über den jungfräulichen Schnee hinaus zur Peterbaude schleppte und das erhabene Bild winterlicher Natur immer mächtiger und märchenhafter unsere Augen erfüllte. Und dann, — soll denn der rüstige Jüngling und Mann allein das Privilegium haben, die Herrlichkeiten zu genießen, welche ein rasches Vordringen aus der gemäßigten Zone in die arktische Natur, der ungehemmte Ausblick von stolzer Höhe in weite Ferne dem Menschen bietet? Dürfen nicht auch Schwache und Lahme, Frauen und Greise Theil haben an solcher reinen Freude?

Die Bahnradbahn, wie sie bis jetzt geplant ist, soll in möglichst gradester Linie Warmbrunn mit der Schneekoppe, oder genauer mit der am Fuße des eigentlichen Koppenkegels liegenden Niesenbaude verbinden. Hieraus ergiebt sich, daß sie aus drei Theilen bestehen wird, von denen nur der mittlste eine eigentlich ansteigende Bergbahn bilden kann. Der erste Theil läuft durch ganz ebenes Terrain und zwar die seenreiche Fläche zwischen Warmbrunn und Giersdorf, der zweite Theil steigt dann hinauf auf den westlichen Abhängen jenes gewaltigen Querriegels, der sich vom Mittagstein aus bis in die Gegend zwischen Arnsdorf und Seidorf im rechten Winkel von der Kammlinie vorschiebt, um in der Gegend der Brotbaude die Höhe des Rückens zu gewinnen und dann am Teichrande zur Brücke Heinrich-Baudé zu klimmen, der letzte Theil endlich fann auf ziemlich ebenem Boden wieder auf dem Kamme bis zur Niesenbaude geführt werden.

Rechnen wir eine solche Fahrt zu 1½ Stunden, so ist es klar, daß in Zukunft von Warmbrunn aus ein Ausflug auf die Schneekoppe bequem in einem Nachmittage zu machen sein wird. Der Vortheil liegt auf der Hand. Die Kosten werden geringer; aber die Haupttheile bleibt, daß der Reisende sich schönes Wetter und klare Luft aussuchen kann, falls er sein Standquartier in Warmbrunn aufschlägt. Und wie wichtig das ist, hat schon Mander zu seinem Leide erfahren, wenn Rübezahl, der noch am Morgen so guter Laune schien, und zum beschwerlichen Aufstieg lockte, gegen Mittag seine Wollenschafe durch Phylax, den Westwind, zusammentrieb und den Wanderer auf dem Kamme mit Regen und Nebel und trostloser Langeweile einhüllte.

Solche Stunden, wo Jupiter Pluvius regiert, kann man in Warmbrunn besser ausnützen, sei es nun, daß man sich ins Lesecabinet vergräbt, sei es, daß man die Schäze der gräßlichen Bibliothek durchstöbert, sei es endlich, daß man sich an der trefflichen Musik der Badecapelle erfreut oder sich von der vorzüglichen Georgischen Truppe auf den Brettern den heiteren Schein des Lebens vorzauubern läßt.

Alles in Allem genommen; sobald erst Warmbrunn seine neuen Schienenwege hat, muß nicht nur sein Badeleben sich heben, es muß auch ein Touristenort, eine Sommerresidenz ersten Ranges werden, denn es ist durch seine Lage der Mittelpunkt des Hirschberger Thales und nach allen Richtungen der Windrose bietet es Spaziergänge, wie sie in solcher Mannigfaltigkeit und Abwechslung, in solcher Lieblichkeit und Erhabenheit in unserem Vaterlande bis an den Fuß der Alpen nicht mehr gefunden werden.

Technische Notiz.

Thomas Alva Edison, welcher bereits Inhaber von über 400 Patenten ist, trägt sich mit immer neuen Erfindungsgedanken, deren Bedeutung der Größe seines Genies gewiß entsprechen. Das Problem jedoch, welches er als seine höchste Lebensaufgabe bezeichnet, ist die Erfindung eines Fernsehers, d. h. eines Apparates, welcher es ermöglicht, auf beliebige und unbegrenzte Entfernung zu sehen, gleichwie man mit Hilfe des Telefons spricht, bewußt. Schon vor längerer Zeit hatte Edison einem größeren Bekannten diese seine Absicht mitgetheilt, indem er auseinandersezte, daß es sich ja nur darum handle, die mechanische Wirkung der Lichtwellen, gleich derjenigen der Schallwellen beim Telefon durch Vermittelung electricischen Stroms in die Ferne zu leiten. Der große Amerikaner hat nunmehr, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz uns schreibt, einen Nebenbuhler in einem Franzosen, einem Herrn M. Courtonne erhalten, welcher urbi et orbi verkündet, daß er einen Fernseher oder Telophot, wie er ihn nennt, konstruiert hat, mit welchem man unter Benutzung vorhandener Telegraphen- oder Telephonröhre nicht hunderte sondern tausend von Meilen weit sehen kann. Herr Courtonne giebt an, daß er noch einige Verbesserungen treffen will, ehe er mit seinem Apparat in die Öffentlichkeit zu treten be-

absichtige, was Ende dieses Jahres geschehen soll. Herr Edison wird sich sehr beeilen müssen, um seinen Rivalen, der seine Idee benutzt hat, zuvorzukommen.

Patent-Liste.

Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Richard Lüders in Görlitz. (Auskünfte ohne Recherchen werden den Abonnenten dieser Zeitung durch das Bureau gratis ertheilt.)

Patent-Anmeldungen.

- Nr. 4611. Maschine zum Leimen, Trocknen und Aufbäumen der Webketten. — Gebr. Sucker in Grünberg i. Schl. Steuerung an der unter H. 8457 angemeldeten Kartoffel-Legemaschine, Zusatz zum angemeldeten Patent H. 8457. — Emil Hahn in Rattschütz. Federhalter mit federnder Schuhhülse. — Ferdinand Knade in Breslau. Sandgetriebe zum abwechselnden Hin- und Herbewegen leichter Gegenstände. — R. Bernmann, Inhaber der Firma Th. Haroske in Erdmannsdorf i. Schl.
- Nr. 48870. Grumbenstempel. — F. Wollank und A. Kowastch in Beuthen O.-S. B. 9. 12. 88. ab.
- Nr. 48818. Dampfwasserableiter mit schraubensförmigem Ausdehnungsrohr. — P. Sukow & Comp. in Breslau. B. 18. 4. 89. ab.
- Nr. 48831. Universalwalzwerk für Rund- und Quadratseisen. — W. Barten in Katowitz O.-S. B. 16. 12. 88. ab.
- Nr. 48846. Klärvorrichtung für Abwasser und dergleichen. — Dr. F. Hulma in Breslau und P. Hofmann in Liegnitz. B. 27. 2. 89. ab.

Schiff-Bewegung

der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktion-Gesellschaft.

„Hammonia“, von Hamburg nach New-York, am 30. Juli von Southampton weitergegangen; „Colonia“, von Hamburg, am 30. Juli in St. Thomas angelkommen; „Francia“, von Hamburg, am 30. Juli in Havana angelkommen; „Saxonia“, am 30. Juli in New-Orleans angelkommen; „Bohemia“ am 31. Juli von Hamburg nach New-York abgegangen; „Moravia“, von New-York, am 31. Juli in Hamburg angelkommen; „Columbia“, am 1. August von New-York nach Hamburg abgegangen; „Helvetia“, von St. Thomas, am 1. August in Hamburg angekommen; „Borussia“, von St. Thomas, am 1. August in Hamburg angekommen; „Galicia“, von Hamburg nach St. Thomas, am 1. August von Havre weitergegangen; „Croatia“, am 2. August von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; „Augusta Victoria“, von New-York, am 3. August in Hamburg angekommen; „Weland“, von New-York, am 3. August in Hamburg angekommen; „Geller“, am 3. August von New-York nach Hamburg abgegangen; „Slavonia“, am 3. August von New-York nach Stettin abgegangen; „Polaria“, am 3. August von St. Thomas nach New-York abgegangen; „Ascania“ von St. Thomas, am 3. August in New-York angekommen; „Rhaetia“, am 4. August von Hamburg nach New-York abgegangen; „Polynesia“, von New-York, am 4. August in Stettin angekommen; „Gothia“, von Baltimore, am 4. August in Hamburg angekommen; „Albingia“, am 4. August von Colon abgegangen; „Bavaria“, von Hamburg, am 4. August in Colon angekommen; „Teutonia“, von New-Orleans, am 4. August in Hamburg angekommen. „Slavonia“, von Stettin, am 29. Juli in New-York angekommen; „Austria“, von Hamburg, am 4. August in New-York angekommen.

* Sonntagsplauderei.

„Der Herbst ist ein wilder Geselle, Und doch so herzensgut, Nicht wie ein echter Bürche, Drum ist man ihm auch so gut.“

W. A. Es gibt viele Leute, welche der Herbst melancholisch macht. Freilich, wenn's so dicht vor dem ersten Schnee ist und alles so todtenstill in den Wäldern, und kein Grün mehr in Hag und Gelände, und das Feld so leer wie eine ausgefleckte große Bettlerhand, dann schleicht sich wohl mit Recht etwas Wehmuth in unser Gemüth, weil dieses Sterben da draußen und diese Bettlerarmuth auf all' die schöne Fülle von vordem uns an das eigene Hinscheiden erinnert und an die Tage des Alters, das ja bei jedem möglichen Bollauf doch darben muß, weil ihm die Genügsamkeit des Lebensommers abgeht. Aber um die Zeit, da noch das Mariengarn über grüne Fluren weht und kaum hier und dort ein rothes oder gelbes Blatt durch die üppigen vollen Laubkronen hervorblüht, da ist noch lustige Zeit und mir will scheinen, als ob just der Herbst dann ein Bild wäre von höchster Lebensfülle, ganz so wie im Menschenleben das kräftige Mannesalter, das vom ragenden Giebel des Hauses sein Glück überschaut. — Nach der sogenannten Bauernregel prophezeilt uns dieser August einen kalten Winter, denn sie sagt: „Ist's in der ersten Augustwoche heiß, dann bleibt der Winter lange weiß.“ Das soll uns indeß nicht verstimmen und gäb's auch noch so viel kritische Tage in einem noch so langen Winter, — es muß doch Frühling werden! Die glücklichen Stunden kommen und gehen durch alle Jahreszeiten. Im Herbst aber sind sie, wie der schwäbische Volkswitz sagt, „wie ein Paar Frankfurter Würste, bei jedem Stück, das man abbeißt, wird die Wurst kürzer.“ Die guten Schwaben haben noch nie so weise Worte gesprochen. Und doch liegt bei aller Naivität auch ein Körnlein praktischer Lebensweisheit in dem Sprüchlein. Diese mahnt: „Kauf Deine Zeit aus!“ Darin geht uns Allen unser hochherrlicher Kaiser doch mit gutem Beispiel voran. Welche

Summe von Arbeit bewältigt er Tag um Tag und macht sich's nirgendswo leichter, sondern eher noch schwerer.

Dafür umso mehr den kaiserlichen Jüngling des ganzen Volkes Liebe und schon jetzt darf er sich rühmen wie einst sein weißbärtiger Großvater, daß er sein Haupt „durf kühnlich legen, jedem Unterthan in Schoß.“ Mit viel Freude haben wir vernommen, daß selbst in dem stolzen Albion ihm aller Respect gezollt worden ist. Ehrenadmiral der englischen Flotte, das will schon etwas sagen. So viel wir wissen, hat noch kein deutscher Fürst sich solcher Ehre gerühmt, außer dem glorreichen Ahnherrn Wilhelms II., dem „alten Fritz“, welchem die gleiche Auszeichnung nach der Schlacht bei Bornsdorf zu Theil geworden ist. — Die journalistische Saure-Gurkenzeit macht sich immer bedenklicher bemerkbar und unsere Leser werden nicht ohne stillächelndes Behagen die früher von uns dafür erbrachten Beweise entgegengenommen haben. Die deutschen Blätter sind indeß doch vorsichtiger und zurückhaltender; ihr Publikum ist zu kritisch und zu objektiv, um sich an jedwem Gallimathias zu ergötzen. In Amerika muß das anders sein. Dort treibt der Spiritualismus wundersame — saure Gurken auf. Das Pflegebeet derselben steht in einem neuen Blatt mit dem Titel: „Himmelsche Stadt“. Außer drei lebendigen, im Uebrigen bisher unbekannten Redacteuren und zwei Sektern nebst einem Drucker zählt die Zeitung, wie wir in autaritiven Berichten über dieses wunderliche Preßorgan lesen, nur tote Mitglieder, diese letzteren aber ohne Ausnahme von bestem Rufe. In der neuesten Nummer des Blattes ist eine Liste folgender Mitarbeiter abgedruckt, welche sich für die Dauer eines Jahres zu wöchentlichen Beiträgen verpflichtet haben; unter diesen werden genannt: Shakespeare, Dichter aus England, gegenwärtig im ersten Himmel, Schiller, Göthe, Washington, Homer, Grant, Sokrates, Bonaparte, Greeley, Lincoln, Schopenhauer, Darwin, Mc. Clellan u. s. w. Die Geschäftsführung dieses Blattes ist eine sehr einfache und praktische. Vor dem Tische des Haupt-Redacteurs befindet sich ein telegraphischer Apparat, dessen Draht über dem Dache des Gebäudes sein Ende findet. Wünscht die läbliche Redaction die seligen Herren Mitarbeiter zu Rathe zu ziehen, so wird die Anfrage an Goethe oder Washington oder Sokrates, einfach auf einen Streifen Papier geschrieben, versiegelt und auf den Tisch gelegt. Das ist Alles. Nach etwa fünf Minuten kommt dann — tick, tick, tick, tick — die telegraphische Antwort aus den fernen Gebieten der Geister zurück, aus Strichen und Punkten bestehend, die der Redacteur übersetzt und unter die „Neuesten Telegramme“ aufnimmt. Ungläubige behaupten zwar, es sei noch ein siebenter Mitarbeiter vorhanden, welcher im Keller sitzt und zu telegraphiren verstehe, die Gläubigen aber lächeln über derartige kopslose Zweifel und drängen nach der „Himmelschen Stadt“, um die dort vollführten Wunder zu bestaunen.

Der König der Salschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Belot.

(42. Fortsetzung.)

Elftes Capitel.

Einige Minuten vergingen, dann öffnete sich die Thür und Brazier trat ein, in seinen langen Fingern die Müze drehend, die er vom Kopfe genommen, in seinen Kleidern schlitternd, die schlecht gehalten und ihm viel zu groß waren.

„Kommen Sie näher!“ befahl der Director.

Brazier schob sich zwei Schritte vor, langsam, zögernd, halb seitwärts, als gehe er ängstlich auf glatter Bahn. Unter der Brille, die er zu tragen die Erlaubniß hatte, blitzen seine kleinen, spähenden, rothgeränderten Augen, welche vergeblich die Türe ihres Blickes zu verbergen suchten.

Der Director betrachtete ihn einen Moment prüfend und scharf. Dann sagte er:

„Es ist nicht das erste Mal, daß ich Sie hierher rufen lasse, Brazier. Sie waren schon vordem ein Mal in diesem Zimmer, wie Sie sich erinnern werden, in der verflossenen Woche, als ich Sie kommen ließ, um Ihnen zu sagen, daß ich Ihr Gnadengeßuch nicht befürworten könnte. Es war in eben diesem Zimmer hier, erinnern Sie sich wohl! Während Ihrer Anwesenheit wurde ich ins Nebenzimmer gerufen und ließ Sie hier zurück. Sie waren allein hier, unbeaufsichtigt, durch einen Zufall, wie ich Ihnen sagen muß, sonst hätte es nicht geschehen können. Sie beuteten die Gelegenheit aus, um ein Manuscript von mir, welches dort auf meinem Schreibtisch lag, zu lesen und verschiedenes daraus Ihrem Gedächtniß einzuprägen, etwa fünfzig Zeilen schrieben Sie wörtlich daraus ab. Ich habe von Ihrem vorzüglichen Gedächtniß gehört und weiß, daß Sie vortrefflich stenographiren — wenige Minuten mußten Ihnen genügen, das Erwähnte zu vollbringen, und ich war ungefähr (Fortsetzung in der Beilage 2.)

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Deutsche Fonds.

	G. v. 8./8.	G. v. 9./8.
Deutsche Reichs-Anleihe	4 108,70 b	108,50 b
do. do.	3 1/2 104,20 b	104,20 b
Breisgau-Staats-Anl. com.	4 107,10 b	107,20 b
do. do.	3 1/2 105,20 b	105,20 b
Berliner Stadt-Oblig.	4 100,10 b	—
Breslauer Stadt-Oblig.	4 102,60 b	102,70 b
Sturz- u. Neum., neue	3 1/2 102,80 b	102,80 b
do.	4 104,70 b	104,70 b
Landisch. Ctr.-Pfdbr.	4 —	—
do.	3 1/2 101,90 b	101,90 b
Ostpreußische	3 1/2 101,00 b	101,70 b
Pommersche	3 1/2 102,40 b	102,40 b
do.	4 101,50 b	102,70 b
Posensche	3 1/2 104,70 b	101,50 b
do.	3 1/2 101,90 b	101,90 b
Schl. altlandshaftl.	3 1/2 —	101,70 b
do. landsh. Lt. A.u.C.	3 1/2 101,50 b	101,50 b
do. do. Lt. A.u.C.	4 —	—
do. do. neue	3 1/2 —	—
do. do. neue II	4 1/2 —	—
Westpr. rittersch. I.B.	3 1/2 102 b	102 b
do. do. II.	3 1/2 102 b	102 b
Schlesische Rentenbriefe	4 105,70 b	105,70 b
Hamb. St.-Anl. v. 1886	3 95 b	95,10 b
Sächs. Anl. v. 1869	4 —	—
do. Rente v. 1878	3 —	97,10 b

Ausländische Fonds.

	G. v. 8./8.	G. v. 9./8.
Dest. Zuli-Silberr. gr.	4 1/5 72,60 b	72,60 b
do. do.	fl. 4 1/5 72,10 b	72,60 b
do. Octb. do. gr.	4 1/5 72,40 b	72,60 b
do. do. fl.	4 1/5 —	—
do. Papierrente.	4 1/5 —	—
do. do.	4 1/5 71,70 b	71,00 b
do. Goldrente gr.	4 93,70 b	93,60 b
do. do. fl.	4 93,90 b	93,60 b
Russ.-Engl. von 22.	5 —	—
do. cons. v. 80	4 90,50 b	90,50 b
do. Rente 83	6 112,00 b	113 b
do. Anleihe 84	5 102,10 b	102,10 b
do. Goldrente v. 84*	5 101,10 b	101,10 b
do. I. Orient*	5 64 b	64 b
do. II. Orient*	5 64,40 b	64,40 b
do. III. Orient*	5 64,40 b	64,40 b
do. B.-Ct.-Pf. neuer	4 1/2 96,75 b	96,75 b
do. Ctr.-B.-Ct.-Pf.*	5 83,40 b	83,20 b
do. Nikol.-Oblig. gr.	4 91,90 b	91,90 b
do. do. fl.	4 91,90 b	91,90 b
do. Poln. Sch.-Obl.*	4 91,90 b	91,90 b
do. do.	4 88,90 b	88,90 b
Argent. Goldanl.	5 94,60 b	94,60 b
do. do. kleine	5 94,60 b	94,60 b
do. do. innere	4 1/2 88,10 b	87,80 b
Egypt. Anleihe (gar.)	5 105 b	105,10 b
Italien. Rente	5 94,60 b	94,60 b
Mexic. cons. Anl.	6 96,25 b	96,40 b
do. kleine	6 98,50 b	98,50 b
Portug. Anl. v. 1888	4 1/2 99,35 b	99,30 b
Rumänische	6 107,40 b	107 b
do. kleine	6 107,40 b	107 b
do. amort. gr.	5 96,60 b	96,70 b
do. do. fl.	5 96,60 b	97 b
do. fund. gr.	5 101,80 b	101,80 b
do. do. fl.	5 101,90 b	101,90 b
Schwedische	3 1/2 101,00 b	101,50 b
do.	3 90,10 b	90,10 b
Serb. amort.	5 83,70 b	83,50 b
do. von 85.	5 83,30 b	83 b
Ung. Goldr. große	4 85,50 b	85,20 b
do. do. 100 fl.	4 86,60 b	86,00 b
do. Papierrente	5 80,90 b	80,90 b

Hypotheken-Certificate.

	G. v. 8./8.	G. v. 9./8.
Dtche. Grundschuld-B.	3 103 b	103 b
do. do.	3 1/2 99,80 b	99,80 b
Deutsche Hypoth.-Bank	4 102,70 b	102,70 b
do. do.	4 100,30 b	100,30 b
Hamb. Hypoth. r. 100	4 103,50 b	103,50 b
do. do. r. 100	3 1/2 100 b	100 b
Meiningen Hypoth.-Bf.	4 103,50 b	103,50 b
Nordd.-Gr.-Ct.-Pfdbr.	4 103 b	103 b
Pomm. Hyp.-Bf. I.r. 120	5 104 b	102,60 b

Kirchliche Nachrichten.

Getraut:

Hirschberg, den 4. August: Ernst Heinrich Kambach, Bäcker in Tunnersdorf, mit der verw. Pauline Graf, geb. Elsner; den 5.: Paul Bruno Oswald Scholz, Postillon, mit Marie Auguste Lachmann hier; den 6.: Herr Max Richard Ottinger, Sergeant beim Königl. Artillerie-Depot zu Posen, mit Jungfrau Anna Emilie Clara Marie Würfel hier.

Geboren:

Hirschberg, den 14. Mai: Frau Arbeiter Nikolaus e. S., Wilhelm Hermann; den 6.: Frau Arbeiter Mühner e. S., Robert Ewald Erwin; den 28.: Frau Kaufmann Philipp e. S., Adolf Johannes Erich; d. 4. Juli: Frau Maler Sommer e. T., Martha Helene Minna; den 7.: Frau Bäcker Böck e. T., Louise Clara Anna; den 17.: Frau Bäckermeister Geisler e. T., Martha Emilie Elizabeth; d. 24.: Frau Uhrmacher Brückner e. T., Anna Martha; den 28.: Frau Bäckermeister Weber e. S., Hermann Heinrich Fritz. Grunau, den 22. Juli: Frau Maurer

Hause e. T., Selma Emilie; den 17.: Frau Schuhmachermeister Trömling e. S., Oswald Heinrich.

Grennersdorf, den 14. Juli: Frau Bäckermeister Nösele e. S., Ernst Wilhelm.

Straupitz, den 21. Juli: Frau Bäckerarbeiter Kahl e. T., Anna Emma; d. 31.: Frau Waschinenführerin Berthold e. T., Emma Dora.

Göschberg, den 24. Juli: Frau Bäckerarbeiter Winkler e. S., Ernst Wilhelm Heinrich.

Gestorben:

Hirschberg, den 1. August: Wilhelm Trautmann, Schneidemeister, 48 J.; d. 6.: Fritz, Sohn des Postillons Heinrich Moßig, 7 Wochen.

Tunnersdorf, d. 6. August: Herr Karl Rohde, kgl. Oberst z. D., 78 J., 26 Tage.

Sämtliche 121a
Pariser Gummi-Artikel
J. Kantorowicz,
Berlin, Arconaplatz Nr. 28.
Preisliste gratis.

Preisliste gratis.

Submission.

Der Abruch des beständigen alten Pfarrhauses sowie der Bau eines neuen soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten für den Abruch allein werden angenommen. Jeder Submittent für den Neubau muss aber zugleich eine Offerte für den Abruch abgeben. Termin findet nicht statt. Die Offerten sind an Herrn Pastor Anderson bis zum 25. h. m. einzureichen. Bei diesem können Bauplan, Kostenanschlag und Submissionsbedingungen eingesehen werden. Copien derselben werden gegen Erstattung der Kosten geliefert.

Petersdorf i. Rtg., im August 1889.

Die kirchlichen Gemeindeverwaltungen.

Skatettel
vorrätig in der Expedition des Hirschberger Tageblatt, Rittere Burgstraße 14.

Nuzholz-Berkauf.

Dienstag, den 13. August cr., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen zu Arnsdorf im Gasthof "zur Schnecke" aus dem Forstrevier Arnsdorf und den Forstorten Schlaßhübel und Totalität 843 Stück Nadelholz-Langholz, I.-III. Classe und 275 Stück Nadelholz-Klöber I.-IV. Classe (meist Kieferklöber) öffentlich meistbietend versteigert werden.

Arnsdorf, den 8. August 1889.

Die Forstverwaltung.

Holz-Auction.

Montag, den 12. August 1889, um 2 Uhr Nachmittags, werden 22 Stück

Brenn- und Nuzholz und einige Fichtenstämme auf meiner Wiese vor dem Forsthaus meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Liebenthal. Julius Marx.

Div.	G. v. 8./8.	G. v. 9./8.
1888	—	148,75 b
do.	148,50	148,50 b
Oberschles. Cham.-Fabr.	12	—
do.	Drahthind.	—
Omnibus-Gel.	10	133 b
Oppelner Port.-Gem.	8	174,25
Pferdeb. Große Berl.	6	122,75
Posener Syl.-Fabrik	12	272,50
Reiner, Spinnerei	9	131,75
Schle. Cement	18	191,75
do. Leinen-Ind.	6	140,25
Stett. Bred. Portl.-C.	15	182,90
do. Chamottefabr.	30	391
do. Vulkan-B.	6	165

Gold-, Silber- u. Papiergeld. Bankdisconto in Cours in Mark.

G. Bankn. p. Pfd. St. 20,44 G. Berlin 3

Frz. Bankn. p. 100 Fr. 81,15 b. do. Lomb. 3 1/2 u. 4

Deut. Bankn. p. 100 fl. 171,10 b. London 3

Russ. Bankn. 100 R. 210,60 b.

Breslauer Producten-Bericht.

Breslau, 10. August, 9 Uhr 30 Min. Landauflage und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen in sehr ruhiger Haltung, per 100kg weißer alter 16,70

bis 17,80—18,30 Mt., neuer 16,50—16,60—17,70 Mt., gelber

alter 16,50—17,60—18,20 Mt., neuer 16,50—16,60—17,60 Mt.

Roggen sehr fein, Dual veräufl., bezahlt wurde per 100 kg netto

15,20—15,60—16,00 Mt. — Ger. e. gute Kauflust, per 100 kg 12,00

bis 14,00 Mt., weiße 15,00—16,00 Mt. — Hafer in matter Stimm.

per 100 kg 15,10—15,50—15,70 Mt., neuer 12,80—13,80—14,60 Mt.

Getreide über-Rottz bezahlt. Mais unverändert, per 100 kg 13,00—13,50—14,00 Mt. — Erbien höher geh

Schröpfen, Blutegelsetzen, Schneiden eingewachsener Nägel und Hühneraugen mit Erfolg. (Beste Empfehlungen.) **A. Flegel**, Warmbrunnerstraße 28.

Eisenbahn- u.



Post-Verkehr

vom 1. Juni

ab gültig.

Hirschberg-Liebau-Dittersbach-Glatz-Sorgau-Königszelt-Breslau-Liegnitz-Camenz.

Hirschberg-Ruhbank.

Ab Hirschberg	6,50	B.	12,08	4,07	5,-	7,20	Nm.
z. Schöldau	7,00	=	12,17	4,16	5,10	-	=
z. Jannowitz	7,15	=	12,29	4,28	5,25	7,38	=
z. Merzdorf	7,32	=	12,44	4,43	5,39	7,51	=
In Ruhbank	7,43	=	12,54	4,52	5,50	8,00	=

Ruhbank-Liebau.

Ab Ruhbank	7,56	9,20	B.	1,04	4,57	8,10	10,10	N.
z. Landeshut	8,07	9,32	=	1,16	5,08	8,22	10,22	=
In Liebau	8,24	9,50	=	1,34	5,23	8,40	10,40	=

Ruhbank-Dittersbach.

Ab Ruhbank	7,51	B.	12,59	4,57	5,59	8,01	N.
z. Gottesberg	8,21	=	1,26	5,20	6,29	8,21	=
z. Fellenhammer	8,28	=	1,33	5,23	6,36	-	=
In Dittersbach	8,37	=	1,42	5,30	6,44	8,31	=

Fellenhammer-Friedland-Halbstadt.

Ab Fellenhammer	8,37	11,54	B.	3,50	9,37	N.
z. Friedland	8,55	12,10	=	4,06	9,55	=
In Halbstadt	9,05	12,20	=	4,16	10,05	=

Dittersbach-Glatz.

Ab Dittersbach	9,05	Bm.	1,58	5,35	9,36	Nm.
z. Neurode	10,10	=	3,06	6,34	10,43	=
z. Mittelsteine	10,23	=	3,20	6,46	-	=
In Glatz	10,48	=	3,45	7,07	-	=

Dittersbach-Sorgau-Königszelt-Breslau.

Ab Dittersbach	5,31	9,00	B.	1,48	6,49	8,36	N.
z. Waldenburg	5,43	9,13	=	1,58	7,00	8,46	=
z. Altwasser	5,54	9,25	=	2,10	7,11	8,56	=
z. Sorgau	6,08	9,39	=	2,22	7,24	9,04	=
In Königszelt	6,38	10,11	=	2,50	7,54	9,30	=
Ab Königszelt	6,56	10,30	=	3,00	8,11	9,35	=
In Breslau	8,16	11,45	=	4,15	9,30	10,33	=

Königszelt-Schweidnitz-Reichenbach-Frankenstein-

Camenz.

Ab Königszelt	6,52	10,34	B.	2,58	4,22	8,15	N.
z. Schweidnitz	7,09	10,50	=	3,13	4,40	8,34	=
z. Reichenbach	7,42	11,19	=	3,41	5,13	9,07	=
z. Frankenstein	8,20	11,56	=	4,16	5,52	9,44	=
In Camenz	8,33	12,08	=	4,28	6,05	-	=

Königszelt-Striegau-Jauer-Liegnitz.

Ab Königszelt	6,51	10,25	B.	2,58	8,03	9,38	N.
z. Striegau	7,08	10,38	=	3,14	8,21	9,55	=
z. Jauer	7,28	10,59	=	3,35	8,44	10,18	=
In Liegnitz	7,59	11,28	=	4,06	9,16	10,50	=

Liegnitz-Goldberg.

Ab Liegnitz	5,26	10,11	B.	4,16	8,11	N.
In Goldberg	6,29	11,14	=	5,06	9,14	=

Hirschberg-Greiffenberg-Friedeberg-Löwenberg-Lauban-Görlitz-Kohlfurt-Berlin.

Hirschberg = Lauban.

Ab Hirschberg	5,40	10,24	B.	2,10	7,45	10,58	N.
z. Reibnitz	5,59	10,44	=	2,28	8,5	11,17	=
z. Alt-Kennigis	6,9	10,53	=	2,37	8,14	11,26	=
z. Rabishau	6,26	11,9	=	2,51	8,33	11,42	=
z. Greiffenberg	6,43	11,25	=	3,6	8,52	12,00	=
In Lauban	7,4	11,46	=	3,25	9,13	12,21	=

Lauban = Görlitz.

Ab Lauban	7,9	11,56	B.	3,31	5,02	9,30	Nm.
In Görlitz	7,51	12,40	=	4,11	5,51	10,16	=

Lauban = Kohlfurt.

Ab Lauban	7,13	Bm.	12,04	3,32	12,25	Nm.
In Kohlfurt	7,41	=	12,33	4,01	12,52	=

Kohlfurt = Berlin.

Ab Kohlfurt	9,52	B.	1,01	1,27	4,10	7,16	N.
z. 1,14	2,25	Nacht.					
In Berlin (Friedrichstraße)	3,56	4,55	=	7,35	8,50	N.	

Greiffenberg = Friedeberg a. Qu.

Ab Greiffenberg

Der Verkauf eleganter neuer Möbel

in echt Eiche, Nussb. mattblau, schwarz Ebenholz imit., sowie Rococo kunstvoll ausgelegt, zu ganzen Einrichtungen geeignet, findet nur an Wochentagen von früh 9 bis Abends 6 Uhr

in Breslau, am Ursulinerinnenkloster, Ritterplatz 4, in den Räumen der I. Etage

zu folgenden festgeirten Preisen statt als: Nussb. franz. Bettstellen mit Federmatratzen und Zubehör 17 Thlr., 2thir. Kleiderschränke 11 Thlr., Nussb. 2thir. Waschtische m. cararischem Marmor 8 Thlr., Nussb. Nachttische m. cararischem Marmor 5 $\frac{1}{2}$ Thlr., eich. Patent-Couffisen-Tische zu 18 Personen, dergl. in Nussbaum 15 Thlr., eichene Speiseztische 2 $\frac{1}{2}$ Thlr., Nussb.-Bücherschränke, dergl. Vertikals 11 Thlr., Salon-Polster-Garnituren mit Plüschebezügen in feinster Ausstattung 48 Thlr., in Woll- und Modestoffbezügen 38 Thlr., eichene Buffets (Renaiss.-Styl) mit Etagères, Speiseauszügen und Geschirrschränken 65 Thlr., eichene antik geschmückte Diplomaten-Schreibtische, Nussb.-Schreibtische mit Schreibauszug 17 Thlr., eichene Bücherschränke mit Einrichtung, circa 3 Meter hohe Trumeau mit Kristallgläsern, hohe Nussb. und Mahag.-Pfeiler-Spiegel 7 $\frac{1}{2}$ Thlr., Nussb.-Buffets mit 3 Schränken und Marmoplatte 33 Thlr., ganze Salon-Einrichtungen in Schwarz und Nussbaum, matt und blank, bestehend in 9 Gegenständen, 128 Thlr. Große Ölgemälde berühmter Meister: Bendix, Forkmann, Olbricht, Grey, Wallen, sowie ein Posten Bilder aus der Münchener Kunst-Ausstellung. Ferner große Regulatoren mit guten Werken 5 $\frac{1}{2}$ Thlr., Antionette, Auszieh-, Spiel- und Servit-Tische 4 Thlr., ein großer Posten Porträtentoffe, Salon- und Sopha-Tapeten in allen Dessins, Nussb.-Sophatische mit Verbindung 5 $\frac{1}{2}$ Thlr., Nussb.-Nähtische, Salon-Rohrlehnstühle mit gedrehten Säulen in verschiedenen Farbtonen 2 $\frac{1}{2}$ Thlr., eine Partie Büsten, Säulen, Majolica-Vasen und Makart-Bronzen, Cuivrepoli-Krüge, Schilder u. c., geschmückte Eisenbeinbecher, ferner 2 Bronzelampen, je 12flammig. — An Sonn- und Festtagen geschlossen.

Wer zweckmäßig annoncieren will,
d. h. seine Anzeigen in effectvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck
erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte leistungsfähige
Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse, Breslau

(Hirschberg: Kuh'sche Buchhandl. **Georg Schaab.**)

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Blättern in intimem
Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umfänge mit den Zeitungen in
der Lage, die günstigsten Conditionen zu gewähren.

Zeitung-Cataloge, sowie Kostenanschläge gratis.

Jedes 2. Loos gewinnt.

181. Königl. Preuß. Staats-Lotterie Ziehung 1. Classe 1. October 1889 Haupt-treffer 600000 Mark.

Hiervom offertre ich Depots- und Antheilloose:

für die 1/1 1/2 1/4 1/8 1/10 1/15 1/20 1/32 1/40 1/64
1. Classe: M. 50,— 25,— 12,50 6,25 5,— 3,25 2,50 1,75 1,50 1,—
für alle 1/1 1/2 1/4 1/8 1/10 1/15 1/20 1/32 1/40 1/64
4 Classen: M. 200 100 50 25 20 12,50 10 6,50 5,50 3,50
Porto für jede Classe 10 Pfsg. Listen für alle Classen 1 M.

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie Haupttreffer 150 000, 75 000, 20 000

2 à 10 000 Mark u.

Originalloos 3 $\frac{1}{2}$ M., 1 $\frac{1}{2}$ M., 1 $\frac{1}{4}$ M. Anthelloos 1,75 M., 1 $\frac{1}{4}$ M. Anthelloos 1 M.
11 Viertel sortirt 10 M. Porto und Liste 30 Pfsg. (Ausland 60 Pfsg.)
(Da preußische Poste sehr knapp, so empfiehlt es sich, Bestellungen
bald zu machen, um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, möglichst viele
Anthelle an verschiedenen Nummern zu nehmen und Porto-Ersparnis
halber alle Classen im Voraus zu bezahlen.)

Aug. Fuhse, Bant. Geschäft Berlin W. im Faberhause.

Schmiede-Verpachtung.

Eine große Schmiedewerkstatt nebst
Wohnung und andauernder Arbeit ist
hier zu verpachten.

Näheres beim Eigentümer

K. Buchelt, Stellmachermeister
in Gießen b. Friedberg a. D.

Chausseegästehof, massiv, mit Tanz-
saal, Billard, Gesellschaftsgarten,
Eiskeller, an Kreuzstraße, 15 Minut.
von der Stadt, wegen Übernahme
eines anderen Geschäfts für 24000 M.
zu verkaufen. Bitte um Besichtigung.

Haynau i. Schl.

W. Gutsche, früh. Gutsbesitzer.

Eine gangbare Restauration oder
Gästehaus wird 1. October zu
pachten gesucht, am liebsten in oder
an Stadt. Gesl. Off. bis 20. August
erbeten unter **W. M. 65** postläng.
Gröditzberg.

Gerberei-Verkauf.

Eine Gerberei mit Leberhandlung, in
einer verkehrreichen Stadt, ist für
6000 Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahlung
bald zu verkaufen. Näh. kostenfrei
durch **Hermann Heinze** in
Freiburg i. Schl.

Arbeitsmarkt.

Einen tücht. Tischlergesellen
nimmt an

116a

P. Kuhnert, Giersdorf i. Nsgb.

Einen
Laufburschen
sucht zum baldigen Antritt
Anton Kurka.

Ein junger Mann, möglichst erst
ausgelernt, findet in meinem Ge-
schäft per bald Stellung. Offert. nebst
Zeugnisschrift und Photographie an

Waldemar Heidrich,
Löwenberg i. Schl.,
Tuch-, Modewaren- und Confections-
Geschäft.

Für mein Colonialwaren-Geschäft
suche ich per 1. October cr. einen
durchaus zuverlässigen Commiss. Be-
vorzugt werden solche, welche im Äf-
fearzugebiet einige Erfahrung besitzen.
Emil Schmidt, Freiburg i. Schl.

Zum sofortigen Antritt suche ich für
mein Colonialwarengeschäft einen
flotten Expedienten. Nur junge Leute,
welche noch in Stellung sind und sicher
rechnen, wollen sich bewerben.

Grünberg i. Schl.
Otto Liebeherr.

Einen ehrlichen Müller gesellen
sofort dauernde Arbeit bei
J. Güllert, Müllermeister,
Krakow, Kreis Landeshut.

Für mein Colonialwaren-Geschäft
suche ich einen jungen tüchtigen
Commiss per 1. Oct. cr. zu engagiren.
Waldenburg i. Schl.

Adolf Madantz.

Einen tücht. Tischlergeselle erhält bald Arbeit
bei **Schneider** in Erdmannsdorf.

Einen tücht. Tischlergesellen nimmt
an **P. Kuhnert**, Giersdorf.

Ein Brett Schneider, mit
guten Zeugnissen versehen, findet
sofort Stellung.

Max Hoffmann, Mühlensitzer,
Nabishau.

Eine gewandte Verkäuferin, welche
als solche bereits thätig war, sucht
für meine Papierhandlung per sofort
oder 1. October cr. Offerten mit Zeug-
nisschriften, Photographie und Ge-
halts-Ansprüchen erbeten.

Waldenburg i. Schl.

Hugo Scholz.

Für Unterricht und Beaufsichtigung
meiner 3 Kinder von 6, 7 und
9 Jahren suche ich zum 1. October
eine erfahrene geprüfte, musikalische
Fräulein (evangelisch). Gehalt 500 Mark. Zeugnisschriften und Photographie erbittet

Olga Tölke, geb. v. Stoephasius,

Rittergut Lindenbusch b. Liegnitz.

Zum sofortigen Antritt wird ein
energischer Ziegelmeister gesucht.
Offerten mit Zeugnisschriften an
Jos. Otto,
Striegan (Schlesien).

Lichte Burgstr. 14, 3. Etage
hoch, geräum, hell u. comfortabl,
m. Küch., dto. Gufen, Entr. (leicht
steig. Trep.), im Ganzen ev. in
2-3 Abthl. sep. Eing., per bald
od. spät. preisw. an **Beamte, Frauen** u. zu vermiet. (Herrl.
freie Geb.-Auss.)

Vergnügungs-Kalender.

Kaiserhalle.

Heute Sonntag, den 11. August:

Abend-Concert mit Ball.

F. Kalle, Königl. Musikkritiker.

Deutscher Kaiser

Cunnersdorf.

Einem geehrten Publikum von Hirsch-
berg und Umgegend die ergebene
Anzeige, daß ich den Gasthof „zum
Deutschen Kaiser“ läufig erworben
habe. Zu der

Sonntag, den 11. August
stattfindenden

Einweihung mit Tanz,

Anfang 4 Uhr,

lade ich ergebent ein mit dem Vermerk,
dass ich für gute Speisen und
Getränke bestens Sorge tragen werde.

Um zahlreichen Besuch bitten

Gustav Ertel,
Besitzer.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 11. August cr.:

Don Cäsar, Graf von Iron

oder:

König und Zitherschlägerin.

Romantisches Intrigenspiel
in 5 Acten von Friedrich.

Montag, den 12. August cr.:

Die berühmte Frau.

Ufspiel in 3 Acten von Schönthan
und Kadellburg.

Dienstag, den 13. August cr.:

Benefiz

für Fräulein Martha Sandow.

So sind sie Alle.

Große Posse mit Gesang und Tanz
in 5 Bildern von Manstädt.

28w

Georgi.

J. Gruner's

Felsenkeller-Restaurant

Cavalierberg.

Montag, den 12. August 1889:

Gr. Einweihung

und

CONCERT

von der Capelle des Jäger-Bat.

von Neumann (I. Schl.) Nr. 5.

Anfang 6 Uhr.

Für gute Speisen und Getränke

werde stets Sorge tragen.

Es lädt hierzu ganz ergebenst ein

Rob. Felix, Restaurant, u. Stadtloch.

F. Kalle, Regl. Musik-Dirigent.

Nach dem Concert: **Ball.**

119a

E. Werner.

Freundlicher Hain

Bernersdorf.

Heute Sonntag, den 11. August:

Grosses

Garten-Concert

vom Musikverein Crommenau,

wozu freundlich einladen

Friedrich. Ermlich.

117a

Opernsänger **Herrn Joh. Bagg**

und des

Concertmeisters **Herrn von Horvath.**

Billets à 1,50 M. und 1 M. an der Kasse.

117a

Montag, den 11. August, 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends:

Musikalische Soirée

zum Besten des Vaterländischen Frauen-Vereins

unter gütiger Mitwirkung des

Opernsängers **Herrn Joh. Bagg**

und des

Concertmeisters **Herrn von Horvath.**

Billets à 1,50 M. und 1 M. an der

10 Minuten dort im Nebenzimmer zurückgehalten. Später haben Sie Gelegenheit gefunden, das aus jener Denkschrift über das Gefängniswesen Entnommene als Zeitungsartikel niederschreiben, haben es mit dem Namen Lecomte unterzeichnet und mit Hilfe Ihrer geheimen Verbindungen, die Sie nach außen hin zu unterhalten wissen, an ein Pariser Journal zum Abdruck gesandt."

"Ich?" rief Brazier erschrockt und mit der Miene gekränkter Unschuld aus. "Ich sollte so etwas gethan haben? Und zu welchem Zweck, Herr Director — was soll ich denn damit beabsichtigt haben?"

"Lecomte einen Possen zu spielen, wie Sie ihm seit den drei Jahren Ihrer und seiner Anwesenheit hier mit allerlei Chikanen zu schaden suchen."

"Ich ihm zu schaden suchen? Also ich wäre es von beiden, der den andern quält und ärgert?" schrie Brazier mit dünner, krähender Stimme entrüstet auf. Lucien mit seinen kleinen, funkelnden Augen messend. "O, mein Himmel, wie das die Sache gerade in ihr Gegentheil umkehrt! Lassen Sie sich sagen, Herr Director, daß ich ganz bestürzt von dieser Anschuldigung bin, die mir das in die Schuhe schiebt, was gerade jener mir angethan hat! Er hat mich mit Gehässigkeiten und Uebelwollen gequält, nicht ich ihn — von uns beiden ist sicherlich nicht er das Opfer der Chikanen des andern!"

"Brazier . . ." fiel Lucien heftig ein.

"Still, kein Wort!" unterbrach ihn der Director streng. "Lassen Sie ihn sprechen und antworten Sie nur auf meine Fragen. Fahren Sie fort, Brazier, erläutern Sie mir Ihre Worte. Sie äußerten, daß Sie das Opfer von Chikanen seien. Worauf stützt sich diese Behauptung? Was hat Ihnen Lecomte gethan?"

"Jedes Unrecht, jede Niederträchtigkeit, die ein Gefangener dem andern nur anthun kann!" beteuerte Brazier jammernd, die Hände beschwörend zur Zimmerdecke erhebend und mit dem Blick eines schwer und unschuldig Verfolgten. "Ich habe in diesen kummervollen drei Jahren Böswilligkeiten und Quälereien jeglicher Art ertragen müssen, die mir nicht nur an sich das Leben verbittert, sondern mich auch der guten Meinung bei den Aufsehern und bei Ihnen, Herr Director, zu berauben wußten. Lecomte vermochte das möglich zu machen, denn er stand gut mit den Aufsehern, gut mit Herrn Petithomme, dem Pächter der Arbeiten. Lecomte ist sein Rechnungsführer und benutzte diese Stellung, um mir meinen fairen Verdienst zu schmälern, indem er zu meinen Ungunsten rechnete. Er beklagte sich ständig zu Herrn Petithomme, ich sei schwachhaft, faul und verderbe die anderen Arbeiter; dieser beschwerte sich über mich bei dem Aufseher und ich wurde bestraft. So oft ich, wie erst wieder für diese letzten drei Tage, auf den Straßsaal geschickt wurde, hatte ich es Lecomte zu verdanken."

"Alles, was ich da von Ihnen höre, kann mich nur in meiner Meinung verstärken," entgegnete der Director streng. "Sie sind, wie ich sehe, gegen Lecomte erbittert und jedenfalls von der Absicht geleitet gewesen, sich an ihm zu rächen."

"Indem ich den Artikel für die Zeitung schrieb und seinen Namen darunter setzte?" fragte Brazier lauernd. "Klagt er mich dessen an?"

"Richter beschuldigt Sie dieser That, sondern ich thue es."

"Wenn Sie mich dessen anklagen, Herr Director, so werden Sie doch auch Beweise dafür haben," fuhr Brazier fort, während es verstoßenen schlau aus seinen Augen blitzte. "Hat man Ihnen den Artikel, von meiner Hand geschrieben, gezeigt? Wenn nicht, so bitte, lassen Sie sich denselben doch von der Zeitung kommen. Das Journal wird gewiß nicht anstehen, Ihnen das Manuscript vorzulegen, wenn es darauf ankommt, einen Unschuldigen von der Anklage des Vergehens zu befreien, und der Herr Director werden ja die Handschrift sehen . . ."

"Richts da, die Handschrift thut hier nichts zur Sache" unterbrach ihn der Director. "Sie vergessen, daß Sie wegen vielfacher Fälschungen verurtheilt sind und mir aus Ihren Acten bekannt ist, mit welcher Geschicklichkeit Sie ihre Hand zu verstellen, sowie diejenigen anderer nachzuahmen wissen. Zudem können Sie selbstverständlich den Brief nicht von hier direct zur Post gegeben haben, jemand, der mit Ihnen im Einverständnis war und sich frei bewegen konnte, muß damit betraut gewesen sein, und dieser war auch in der Lage, den Brief copiren zu lassen."

"Ganz gut, Herr Director, man kann das annehmen, wenn man von der Idee ausgeht, daß ich der Schuldige bin," fuhr Brazier sonst fort. "Aber weshalb wollen Sie nicht auch, um gerecht zu sein, die Sache von dem Standpunkt aus betrachten, daß Lecomte der Schuldige sei?"

"Weil von Lecomtes Seite diese That die größte Unflucht gewesen wäre, ein Schritt, durch den er befürchten mußte, sich auf's Neuerste zu schädigen. Er wußte, daß man im Begriff stand, ihm Begnadigung zu Theil werden zu lassen."

"Verzeihen Sie, Herr Director, er hoffte auf diese Begnadigung, aber er hatte sie noch nicht in Händen"

man ließ ihn auf dieselbe warten. Kann ihm nicht der Gedanke gekommen sein, die Sache zu befördern, indem er durch diesen Artikel das öffentliche Interesse erregte, Reklame für sich machte als Autor einiger hochherziger, genialer Ideen über das Gefängniswesen . . ."

"Ah, da habe ich Sie, Brazier!" unterbrach ihn der Director rasch.

"Hochherzige, geniale Ideen sagen Sie? Woher kennen Sie dieselben? Sie haben den Artikel also gelesen?"

"Nein doch, Herr Director, wie sollte ich," erwiderte Brazier demuthig, ohne sich durch den begangenen Fehler irritieren zu lassen. "Aber Sie sprachen es vorhin zu mir aus, daß es sich um eine Denkschrift über das Gefängniswesen handle, um eine Denkschrift von Ihnen, und ich konnte unter diesen Umständen nicht im Zweifel sein, daß dieselbe sicherlich große und hochherzige Gedanken enthielt."

Der Director machte ein Bewegen der Ungeduld. Brazier ließ sofort klug von seinen Schmeicheleien ab und ging wieder zur Anschuldigung über.

"Lecomte hatte sich die Sache sehr hübsch gedacht und durch die öffentliche Sympathie, welche er für sich zu gewinnen hoffte, seine Begnadigungsangelegenheit zu fördern erwartet," sagte er. "Heute nun sah er, daß er sich darin getäuscht, und leugnet deshalb, den Schritt gethan zu haben. Ist das nicht sehr naheliegend, sehr einleuchtend, Herr Director? Aber wie unrecht von ihm, mich der Autorschaft anzuladen? Könnte er sich nicht damit begnügen, zu leugnen, ohne einen anderen zu beschuldigen! Ich bin ja gar nicht ein Mal in der Lage, wie er, einen Brief heimlich aus dem Gefängnis hinaus zu befördern. Ich habe keine Gönner hier, wie er, ich stehe nicht gut mit Herrn Petithomme und seiner Frau, die hier aus- und eingehen und ihn begünstigen, wie alle Welt im Hause weiß; mit ihm flüstern . . ."

"Genug!" unterbrach ihn der Director, und sich an den Aufseher wendend, befahl er: "Führen Sie Brazier auf den Arbeitsaal zurück."

Als der Director sich mit Lucien wieder allein befand, schritt er mißmutig im Zimmer auf und ab.

"Der Mann, welcher uns soeben verlassen hat, flößt mir sicherlich nicht die geringste Sympathie ein," sagte er nachdenklich. "Ich halte ihn wohl für fähig, Ihnen diesen Streich gespielt zu haben, aber nichts beweist, daß er es gethan, und ich muß gestehen, daß er sich mit großem Geschick vertheidigt hat."

"Mit zu großen Geschick!"

"Ah, Sie sagen das! Sie schuldigen ihn an, aber ich darf nicht vergessen, daß auch er Sie angeschuldigt. Wem soll ich glauben?"

"Herr Director, sollten Sie von Neuem an mir zweifeln?" rief Lucien bestürzt aus.

Brazier schob sich schräg, langsam schleichend, die Mütze zwischen den Fingern drehend, wie er gekommen war, der Thür wieder zu. An Lucien vorüberschreitend, machte er Halt und sagte, mit den gerötheten kleinen Augen zu ihm hinblinzend, in kläglichem bittenden Ton: "Habe doch Mitleid mit mir altem Manne, lieber Lecomte, ich bin ja Dein armer Unglücksgefährte! Sieh', wir sind beide so in's Elend gekommen durch unser sündhaftes Leben, das wir geführt, und sollten doch nun als Lente von Bildung unter all' den ungebildeten Ge- nossen, die uns umgeben, zusammenhalten, Du und ich. Ein ehemaliger Notar und ein ehemaliger Cässirer . . ." (Fortsetzung folgt.)

Für Küche und Haus.

— Reineclauden einzumachen in Zucker. Man durchsticht noch nicht weich gewordene Reineclauden, deren Stiele halb abgeschnitten, mit einer Nadel, legt sie so lange in heißes Wasser, bis sie sich weich anfühlen, thut sie dann in kaltes Wasser und stellt sie zugedeckt bei Seite. Am folgenden Tage legt man sie abermals in ein Gefäß mit Wasser, dessen Boden mit frischen Weinblättern bedeckt ist, streut eine Prise pulverisierten Alauns darüber und erwärmt sie ganz langsam über gelindem Feuer. Sind alle Früchte gleichmäßig weich, so fühlt man sie wieder mit frischem Wasser ab, läßt sie gut abtropfen und legt sie in eine Schüssel, wo man sie mit dünn geläutertem Zuckersyrup übergießt; am folgenden Tage kocht man denselben etwas dicker ein, schäumt ihn gut ab, gießt ihn kalt über die Früchte und wiederholt dies an den beiden nächsten Tagen. Am vierten Tage seift man den Zucker ab, thut noch etwas frisch geläuterten hinzu, kocht ihn zum Breitlauf, schäumt ihn gehörig ab, fügt die Reineclauden hinzu und läßt sie einmal mit aufwallen, am 5. Tage gießt man den Syrup wiederum ab, mischt etwas frischen bei, kocht ihn zum Flug, füllt die Früchte in Töpfe oder Gläser, schüttet den ausgekühlten Zucker darüber, deckt ein mit seinem Rum angefeuchtetes Papier darauf und überbindet sie mit Blase. Auf 1 Pfund Reineclauden rechnet man 375 Gramm Zucker.

Vermischtes.

— Über das Weißgebäck für das kaiserliche Haus schreibt ein Berichterstatter: Jeden Morgen erscheinen zum Frühstück sogenannte "Salz-Paläschrippen". Sie bestehen aus einem milchbrotähnlichen Teig und sind mit Salz bestreut. Zum Nachtisch kommen die "Desert-Brötchen", runde Brötchen, welche in Geschmack und Form den im bürgerlichen Leben viel vor kommenden "Quoca-Augen" gleichen. Zu Butterbrot mit Beleg werden meist "Raspelbrötchen" verwendet. Sie bestehen aus einem Wiener Mehl feinsten Art; der Teig wird wie Dampfmilchbrotteig eingerührt und ganz schwarzbraun gebacken; nachdem das Gebäck fertig, wird die brandige Kruste sorgfältig bis auf die hellbraune Schicht abgeraspelt. Dann nimmt der Hof die sogenannten "Mundbrote", welche ebenfalls aus Milchbrotteig bestehen. Ferner sind zur Bouillon stets bestellt "Bouillonstangen". Die Bouillonstangen für den Hof sind nach einem italienischen Recept, welches Geheimniß des Hofsäckers ist und alle anderen übertrifft, gebacken; sie gleichen den Wiener und Carlsbader Stangen in der Form. Bei Hoffesten, zu denen Pagen befohlen sind, bezieht der Hof eine entsprechende Zahl von Pagenbrötchen, von denen jeder Page eines als Mundbrot erhält; sie bestehen aus Dampfmilchbrotteig. Für die Dienerschaft, das Militär, die Schuhleute und die Feuerwehr, welche dann im Schlosse zu thun haben und gespeist werden, gibt es zum Bier die "Ausspeisungsbrötchen", aus einem geringeren Teig gebacken. Sie werden auseinander geschnitten und belegt verabreicht.

— Versunkene Schäze. Aus Alexandrien wird geschrieben: "Ende Juni wurde der Colossal dampfer „Anadyr“ der messageries maritimes vom Dampfer „Orus“ derselben Gesellschaft angefahren und sank unter. Der Dampfer „Anadyr“ hatte eine kostbare, für Ostindien bestimmte Ladung an Bord, und nun ruhen folgende Kostbarkeiten auf dem Meeresgrunde: 174 Kisten mit Silberbarren im Werthe von 650 000 Francs, welche an die Indochinesche Bank dirigirt waren, 124 für Madras bestimmte Kisten mit Goldsäden, 113 Kisten mit je 100 Uhren, 166 Kisten verschiedene Schmuckgegenstände für Saigon, 4 kostbare Bilder für den Vicekönig von Indien, 600 Stück Seiden- und Atlasstoffe für China, 800 Faß Bordeauxwein und 100 Champagnerkisten; auch die gesammte Post mit 866 Briefen und Werthsendungen ist verloren.

— Charles Eduard Etachy, ein junger Mann von 21 Jahren in Leeds, hat dieser Tage seinem Leben selbst ein Ende gemacht. Vorher richtete er jedoch folgenden Brief an die Adresse einer jungen Dame: "Ich werde Freitag Morgen Selbstmord verüben, da ich am Montag, dem Bankfeiertage, beerdigt zu werden wünsche, um meiner Cousine Annie, welche an jenem Tage heirathen soll, eine Enttäuschung zu bereiten; es wird dann keine Hochzeit, sondern eine Beerdigung geben. Ich hoffe, Sie werden meiner Beerdigung beiwohnen; ich werde Sie im Himmel wieder treffen." Die Leichenjurih erklärte, der junge Mann sei geistesgeört gewesen.

— Ein Vatermord hat in Liesing bei Wien stattgefunden. Dort wurde der frühere Bürgermeister Konrad Brühl von seinem Sohne nach einem vorhergegangenen heftigen Wortwechsel niedergeschossen, weil er ihm eine Bitte um Geld abgeschlagen hatte. Der Vatermörder, der in trunkenem Zustande gewesen sein soll, wurde von seinen Brüdern nach seiner Unthätigkeit verhaftet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird; seine Verhaftung ist sodann erfolgt.

— Eine verheerende Feuersbrunst hat Sonnabend den Marktslecken Peczenitz in Galizien heimgesucht. An zweihundert Häuser, größtentheils von der ärmeren Bevölkerung bewohnt, wurden vollständig eingeschmolzen, dreihundert Familien sind brot- und obdachlos. Das Elend ist unbeschreiblich.

— A.: "Aber, lieber Freund, warum heirathest Du die kleine Minna nicht? Sie ist doch eine wahre Perle."

— B.: "Das wohl, aber weißt Du, die Perl-Mutter gäfft mir nicht!"

Königlich Preußische Lotterie.

Ziehung vom 9. August 1889. (Ohne Gewähr.) (Nr. die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.)

16. Tag. (Vormittags)

38 224 42 322 48 (5000) 96 498 503 638 865 926 89 99
1096 257 359 457 717 832 65 (300) 90 967 2140 58 252 479
547 55 81 686 773 918 22 3089 286 420 28 36 65 74 878 929
93 4269 79 328 69 488 580 606 806 29 69 (500)
5079 89 122 475 87 517 27 6,2 81 782 969 6051 200 84
(300) 300 (1500) 29 (1500) 32 39 42 455 508 36 54 98 612 761
803 7059 74 98 123 64 421 526 73 661 8024 218 317 1845
87 478 570 767 74 828 67 9266 422 48 506 13 97 600 6 93
848 900

10051 181 (500) 318 57 638 720 39 821 85 931 11241 (3000) 343 491 501 6 862 138029 33 59 436 2 36 (300) 27	46 67 304 38 53 408 622 26 45 923 139327 86 89 23073 376	646 901	10018 242 58 467 68 562 97 857 76 71116 252 79 (500)
322 (3000) 61 568 (3000) 692 746 79 807 (1500) 22 35 12017	78 141067 73 217 44 350 51 421 49 61 82 531 605 20 734 93	140033 56 (500) 172 288 379 494 582 612 27 84 920 64	453 (500) 742 (3000) 56 71 86 92 876 909 58 72139 349 405
48 120 379 (500) 767 967 13090 157 (1500) 203 55 338 (300)	852 78 99 (1500) 963 142101 413 19 39 74 717 64 820 (1500)	29 143048 127 446 521 751 801 909 144006 338 71 98 428	88 580 624 751 832 76 911 (500) 73005 104 303 476 547
455 561 (3000) 87 630 875 922 14178 257 300 427 55 560 677	52 810 44 46 936	145093 (3000) 319 40 510 27 788 960 76 146000 10 33	676 813 926 74019 (3000) 61 241 95 338 46 517 767 801 26
708 843 52 61 924	78 150818 270 319 510 622 30 78 (3000) 708 67 891 21127	15011 24 49 181 90 212 15 326 80 475 851 76 906	83 910 19
15472 98 767 855 16013 116 23 66 78 218 22 350 522	147037 82 97 155 (500) 90 217 29 66 98 362 694 750 863 969	155135 43 332 49 82 412 88 565 707 88 95 (300) 954 91	75135 43 332 49 82 412 88 565 707 88 95 (300) 954 91
603 93 17051 167 (3000) 84 412 88 502 31 611 726 841 68	148049 126 250 407 596 759 943 (500) 74 149032 34 174 423	76076 271 89 518 90 624 30 836 907 77023 (3000) 117 61	
929 18029 43 187 271 312 471 776 89 19431 682 801 39 92	55 81 612 44 62 721 38 (500) 21 952 72	272 391 99 580 608 61 783 821 57 65 (1500) 924 53 95 78031	272 391 99 580 608 61 783 821 57 65 (1500) 924 53 95 78031
20188 270 319 510 622 30 78 (3000) 708 67 891 21127	60 116 404 (1500) 9 27 594 618 99 773 (3000) 840 928 60 72	150011 24 49 181 90 212 15 326 80 475 851 76 906	41 (1500) 63 128 219 61 301 (300) 449 559 (500) 79 664 806
75 294 311 516 739 820 43 76 903 49 74 22056 368 465 72	160102 210 49 31 399 438 539 631 (1500) 705 7 890 903	150128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	928 79137 71 280 449 90 565 631 40 7 2 842 917
81 83 94 575 609 17 79 93 816 88 97 23007 152 564 614	160099 337 83 909 83 162029 87 152 (3000) 323 30 98 517	80128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	80128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946
24250 352 690 718 81 897 972	600 (1500) 24 86 (500) 923 163065 73 (3000) 219 74 384 90	73 110 (300) 88 207 9 382 410 25 (3000) 551 (500) 608 770	81 910 19
25068 71 (1500) 91 165 305 59 424 91 603 770 864 71	16012 210 49 31 399 438 539 631 (1500) 705 7 890 903	81165 241 304 438 (3000) 772 82103 216 40 58 77	81 910 19
981 26104 246 385 488 517 43 635 53 774 (1500) 801 8 27039	160102 210 49 31 399 438 539 631 (1500) 705 7 890 903	318 (1500) 500 30 723 27 28 920 42 84 (500) 83047 65 72	81 910 19
78 88 193 409 21 83 585 612 31 50 815 (300) 32 86 977 28120	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	73 110 (300) 88 207 9 382 410 25 (3000) 551 (500) 608 770	81 910 19
(1500) 29 64 262 340 50 74 579 614 34 718 921 (500) 64 80	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	80047 65 72	81 910 19
29139 210 358 403 544 82 631 819 40 55	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
30046 149 62 223 318 67 83 444 525 630 737 862 905 72	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
86 31000 7 228 304 29 88 (500) 675 78 909 97 99 32153 59	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
209 444 523 92 637 (300) 65 718 19 25 809 902 33091 136	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
89 357 97 409 600 89 34071 131 237 339 49 502 94 783 841	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
51 67	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
35031 46 183 234 346 433 503 56 762 955 89 36011 33	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
44 158 95 375 415 50 529 98 666 80 724 64 939 37115 60	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
263 321 (500) 551 65 784 972 38020 126 254 57 75 307 16	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
(500) 505 81 93 627 879 908 39024 162 (1500) 255 (3000) 559	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
689 986 88	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
40015 172 291 434 766 816 41173 223 308 13 419 (1500)	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
31 53 74 506 (500) 899 42163 267 90 443 508 766 850 96 913	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
43007 94 256 414 61 96 551 89 671 730 53 917 63 44008	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
50157 202 333 410 29 67 94 672 811 23 36 981 90 51043	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
147 64 (3000) 79 213 302 6 17 25 68 467 532 44 (3000) 61 76	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
96 615 (500) 57 52119 57 59 267 90 383 487 537 69 642 59	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
753 72 808 919 53368 818 (3000) 51 54130 35 57 427 91 98	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
557 (1500) 96 626 45 704 34 961	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
55277 (3000) 380 93 416 49 768 985 56000 98 152 63	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
565 746 87 812 26 62 925 30 57 70 (500) 57067 173 202 13	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
29 550 804 (1500) 24 950 53 58045 97 144 232 427 67 838	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
940 59057 73 106 11 (1500) 224 376 557 69 881 89	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
60003 295 376 (3000) 411 69 (3000) 535 735 (1500) 835	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
(15000) 80 61115 84 231 44 369 666 88 93 (300) 766	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
844 54 62031 126 68 88 526 49 61 646 834 941 63176 92	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
526 94 655 794 (500) 841 74 970 64015 219 (300) 49 72 76	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
318 (500) 19 57 625 65 948 80	160128 225 (1500) 359 94 400 513 78 703 (500) 87 946	81 910 19	81 910 19
65004 73 (1500) 77			